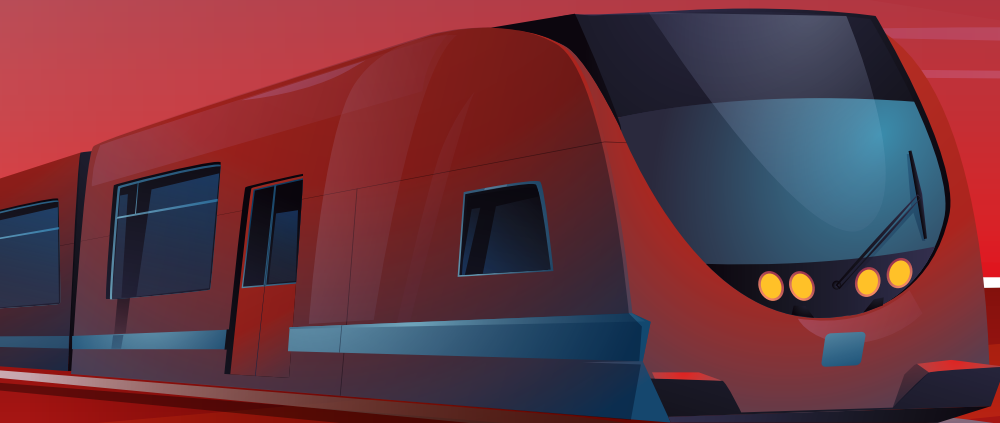


DAUERBAUSTELLE BAHN

Wie kaputte Infrastruktur
die Wirtschaft schwächt



»WIRTSCHAFT 2040«

Wie Unternehmen die
Zukunft des Standorts
Südhessen bewerten

— 38

GESUNDHEIT

Was Unternehmen
für die Belegschaft
tun können

— 44

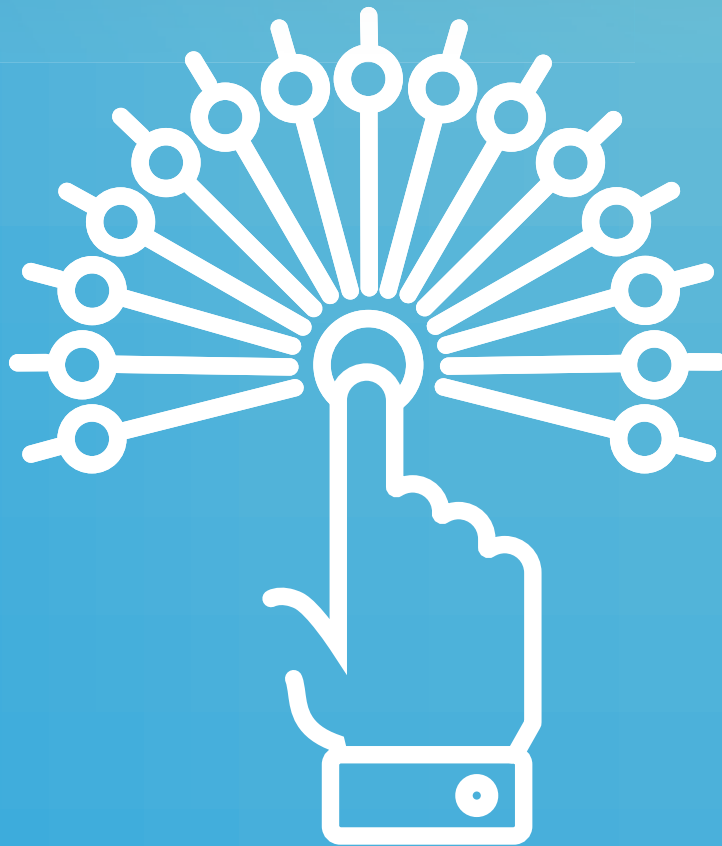
AZUBIS

Welche Faktoren
Ihnen bei der Wahl
des Jobs wichtig sind

— 50



WIR ERREICHEN DIE MEISTEN



1,7 Mio

Von allen 4,1 Millionen Entscheiderinnen und Entscheidern im Mittelstand erreichen Sie 1,7 Millionen über die IHK-Zeitschriften.

Das sind 41 Prozent. Der weiteste Leserkreis beträgt sogar 64 Prozent, die jeweilige Bekanntheit liegt bei 91 Prozent. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige im Magazin Wirtschaftsdialoge!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Michaela Bracht-Klopfer | Telefon 069/42 09 03-53 | michaela.bracht-klopfer@zarbock.de



Foto: iStock.com/FG Trade

»DIE BAHN KOMMT – ÜBERHAUPT NICHT MEHR.«

LIEBE BERUFS- PENDLER,

»Die Bahn kommt« war ein Slogan, der Ende der Neunzigerjahre für den öffentlichen Schienenverkehr warb. Wer allerdings im Januar 2024 auf die Riedbahn angewiesen war, der musste feststellen: »Die Bahn kommt – überhaupt nicht mehr.« Die gesamte Strecke von Frankfurt nach Mannheim war gesperrt. Ein Novum. Der Schienenersatzverkehr wurde eingerichtet, Züge umgeleitet, Haltepunkte gestrichen oder verlegt. Das alles, weil die Infrastruktur marode ist – und nun im Hauruckverfahren auf Vordermann gebracht werden soll. Wie sich die Sperrung auf Pendler und Unternehmen in Südhessen auswirkt, lesen Sie in unserem Schwerpunkt (Seite 14). Denn der Januar war nur ein Vorgeschmack auf die zweite Jahreshälfte, wenn auf der Riedbahn für fünf Monate kein einziger Zug rollt.

Bei der Bahn sind Verspätungen eher die Regel als die Ausnahme. Sie aber sollten auf keinen Fall zu spät sein, wenn es um die IHK-Wahl geht. Denn die läuft genau jetzt. Noch bis zum 20. Februar können Sie Ihre Stimme abgeben und damit Ihre Vertreterinnen und Vertreter in die Vollversammlung der IHK Darmstadt wählen. Dieses Gremium ist das Sprachrohr der regionalen Wirtschaft. Die Unternehmerinnen und Unternehmer entscheiden über die Schwerpunkte der IHK-Arbeit in den kommenden fünf Jahren. Jedes der mehr als 65.000 Mitglieder ist stimmberechtigt. Auf unseren Sonderseiten ab Seite 26 finden Sie umfassende Informationen zur IHK-Wahl. Dort sind auch sämtliche 145 Kandidat*innen abgebildet. Natürlich können Sie auch auf www.ihk.de/darmstadt/wahl vorbeischaun.

Um die Anliegen der Unternehmerschaft noch besser identifizieren und bedienen zu können, hat die IHK Darmstadt das Zukunftsprojekt »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« gestartet. Mittlerweile liegen die Ergebnisse der Unternehmensumfrage vor. Welche Faktoren von der südhessischen Wirtschaft genannt werden, damit der Standort wettbewerbsfähig bleibt, erfahren Sie ab Seite 38. Interessante Ergebnisse liefert zudem eine Befragung unter Auszubildenden in der Region. Sie gibt nicht nur Aufschluss darüber, warum die jungen Menschen die duale Ausbildung gewählt haben. Sondern sie liefert auch Antworten auf die Frage, was für sie einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht (ab Seite 50).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Matthias Voigt

Redaktionsleitung Wirtschaftsdialoge,
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

INHALT

145

KANDIDAT*INNEN

werben bei der IHK-Wahl
um die Stimmen
der Mitglieder. (Seite 26)

Editorial

Seite 03

Kurzes aus'm Bezirk

Seite 06

Termine

Seite 54

Es ist amtlich

Seite 56

Treffpunkt

Seite 64

Lesestoff

Seite 66

Die Sache mit der Nummer ...

Wenn wir in unseren Artikeln auf die Website der IHK Darmstadt verweisen, geben wir auch eine → Nummer an. Die tippen Sie einfach ins Suchfeld unserer Website ein und kommen so schnell zur gewünschten Information.



Catalina Gruß schildert in unserem Schwerpunkt, welche Hürden kaputte Infrastruktur für Pendler bedeutet. Foto: Colima

SCHWERPUNKT: INFRASTRUKTUR

Wenn kein Zug fährt Die zwingend nötige Generalsanierung der Riedbahn bringt nicht nur eine fünfmonatige Sperrung mit sich, sondern führt uns auch vor Augen, wie kaputt die Infrastruktur in Südhessen ist. Mit vielfältigen Auswirkungen für Pendler und Unternehmen. 14

»Es wird 80 Prozent weniger Störungen geben« Dr. Klaus Vornhusen ist Hessen-Chef der Deutschen Bahn. Im Interview erklärt er, welche Vorteile die Sanierung der Riedbahn in einem Rutsch hat und wann die ICE-Neubau-strecke kommt. 20

SONDERTHEMA

IHK-Wahl Noch bis zum 20. Februar können die rund 65.500 Mitglieder der IHK Darmstadt ihre Vertreter*innen für die Vollversammlung bestimmen. Das Gremium gilt als das zentrale Sprachrohr der regionalen Wirtschaft. Alle Infos zur Wahl und sämtliche Kandidat*innen auf einen Blick finden Sie ab Seite 26



Lukas Linnig will mit dem Start-up Akribion Genomics (Zwingenberg) die Krebstherapie vorantreiben. Foto: Brain Biotech AG

»DER FACHKRÄFTEMANGEL UND WEITERE FAKTOREN BEDROHEN DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT SÜDHESSENS.«

Ergebnis einer Unternehmensumfrage im Rahmen von »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« (Seite 38)

MÄRKTE & STANDORT

Projekt »Wirtschaft 2040« Eine Umfrage unter südhessischen Unternehmen gibt Aufschluss darüber, wie sie die Zukunftsfähigkeit des Standorts einschätzen – und auf welche Entwicklungen sie sich vorbereiten. 38

HUB31 Das Darmstädter Gründungszentrum erweitert nicht nur seine Fläche, sondern auch die Anzahl seiner Gesellschafter: neu dabei sind TU Darmstadt und Hochschule Darmstadt. 40

SERVICE

Betriebliche Gesundheitsförderung Die Gesundheit der Mitarbeiter*innen gezielt und mit aufeinander abgestimmten Angeboten zu fördern, lohnt sich langfristig für Unternehmen. 44

Recht & Steuern Das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz eröffnet neue Möglichkeiten für Unternehmen, Personal aus dem Ausland anzuwerben. 46

FACHKRÄFTE

Die Sicht der Azubis Eine aktuelle Umfrage der IHK Darmstadt zeigt, warum sich Schüler*innen für eine duale Ausbildung entscheiden. Sie verrät auch, welche Faktoren für Azubis wichtig sind, wenn sie die Attraktivität von Arbeitgebern beurteilen. 50

IM PORTRÄT

Im Kampf gegen Krebs Das Start-up Akribion Genomics aus Zwingenberg will die Krebstherapie vorantreiben. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend, doch bis zur Marktreife ist es ein weiter Weg. 62

PERSONALIEN

Röhm

NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Hans Bohnen ist vom Aufsichtsrat der Röhm GmbH zu deren Geschäftsführer bestellt worden. Damit hat er zum 1. Februar die CEO-Funktion von Dr. Michael Pack übernommen, der nach 34 Jahren in der Chemiebranche, darunter fast zehn Jahre an der Spitze, entschieden hatte, sich in den Ruhestand zu verabschieden. Bohnens Ziel ist es, Röhm zum weltweit führenden Methacrylat-Verbund zu machen und die Technologieführerschaft auszubauen. Bohnen war in den vergangenen Jahren erfolgreich in internationalen Führungspositionen in verschiedenen Chemieunternehmen tätig. Röhm zählt derzeit rund 3.500 Beschäftigte an weltweit 13 Produktionsstandorten, darunter Darmstadt, und erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 1,8 Milliarden Euro.



Dr. Hans Bohnen. Foto: Röhm

www.roehm.com/de



Stefan Lässig. Foto: Lässig

Lässig

MITGRÜNDER TRITT ZURÜCK

Stefan Lässig, Mitgründer und geschäftsführender Gesellschafter der Lässig GmbH, ist zum 31. Dezember 2023 aus dem Unternehmen ausgetreten. Seit 1. Januar 2024 steht er dem Unternehmen als Berater zur Seite. Seit Gründung des Familienunternehmens im Jahr 2006 spielte er eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung zur Lifestyle-Brand mit internationaler Präsenz. Unter seiner Führung hat sich Lässig auf über 50 internationale Märkte ausgeweitet und beschäftigt nun etwa 150 Mitarbeiter*innen. Mitgründerin Claudia Lässig sowie Andrea Sibylle Ebinger und Karin Heinrich führen das Unternehmen seit Januar 2024 in neuer Struktur als geschäftsführende Gesellschafterinnen weiter.

www.laessig-fashion.de



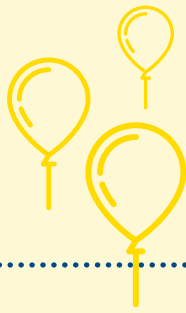
Arne Rath. Foto: DKR

Heag Mobilo

WECHSEL AN DER SPITZE

Einen Wechsel an der Spitze des Unternehmens hat Heag Mobilo vermeldet. Arne Rath ist seit 1. September 2023 Geschäftsführer des Darmstädter Verkehrsunternehmens. Er leitet es in einer Doppelspitze gemeinsam mit Johannes Gregor, der seit 1. Juni im Amt ist. Rath war seit 2015 als Geschäftsführer bei der DB Regio Bus tätig. Bis 2020 war er für den operativen Bereich in der Region Bayern verantwortlich, seit 2021 für den operativen Bereich in der Region Mitte am Standort in Mainz. Zuvor hatte der Diplom-Kaufmann verschiedene leitende Tätigkeiten im Automobil-Dienstleistungssektor inne. Rath folgt auf Michael Dirmeier, der aus Altersgründen nicht mehr für Heag Mobilo tätig ist.

www.heagmobilo.de



JUBILÄEN

25 Jahre

AUDIOJOY TONSTUDIO UND MUSIKPRODUKTION

Jochen Schnur führt das Produktionshaus für Sprache, Musik und Gesang in Groß-Umstadt. Er ist Tonmeister und Mitglied im Tonmeister-Verband VDT. Als Multiinstrumentalist produziert und komponiert er unter anderem Musik sowie Sounddesign. Außerdem gestaltet und generiert er Hörspiele, redaktionelle Beiträge sowie Podcasts. Bei Bedarf greift er auf ein großes Netzwerk an Sprecher*innen, Sänger*innen, Studio-musiker*innen und anderen kreativen Köpfen zurück.

www.audiojoy.de

25 Jahre

UNIT OFFICE

Unit Office aus Darmstadt bietet an verschiedenen Standorten Call- und Office-Management für Unternehmen jeglicher Art. Außerdem stellt das Unternehmen repräsentative und gut ausgestattete Business-Räume zur Verfügung, die mit umfassenden Bürodienstleistungen einhergehen.

www.unit-office.de

25 Jahre

WINDESIGN

Die Firma aus Schaafheim unter der Geschäftsführung von Norbert Dries ist spezialisiert auf Beratung, Entwicklung und Vertrieb von Software im Bereich der Datenverarbeitung. WinDesign bietet Anwendungslösungen mit Hardware, Software und Artikeln zur Datenverarbeitung aller Art.

25 Jahre

WINGTSUN-SCHULEN GRIMM & GRÄSEL

In Dieburg sowie an den Standorten Heppenheim und Hemsbach betreiben Mathias Gräsel und Björn Grimm eine Schule für die chinesische Kampfkunst WingTsun. 19 Trainer*innen bieten Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und auch reine Frauenkurse an. Insgesamt trainieren rund 250 Personen an der WingTsun-Schule und lernen, sich gegen kräftemäßig überlegene Angreifer*innen zu wehren.

www.wingsun-schule-dieburg.de

25 Jahre

NETZWERKPLAN

Netzwerkplan unterstützt bei der Planung und Durchführung von Bauvorhaben durch die Bereitstellung einer intelligenten webbasierten Plattform. Der organisierte Austausch von Plänen und Dokumenten hilft, effektiver zu kommunizieren und dadurch viel Zeit und Kosten zu sparen. Das Darmstädter Unternehmen hilft Planungsbüros, Generalunternehmern, Projektsteuerern, Baufirmen und Bauherren bei der Projektkommunikation.

www.netzwerkplan.de

25 Jahre

JUWELEN ROBIN

Hanim Bahar führt das Juweliergeschäft in der Darmstädter Innenstadt. Sie ist im An- und Verkauf von Gold, Silber, Münzen, Diamanten und Uhren tätig und bietet ihren Kund*innen eine individuelle Beratung.

25 Jahre

JUPITEC

Geschäftsführer Jürgen Basilowski konzentrierte sich nach der Gründung der Firma Jupitec zunächst auf Hardware- und Netzwerkkomponenten sowie Telefonanlagen. Mit der Zeit kamen Kunden aus dem Gesundheitsbereich dazu, sodass heute viele Ärzte und Medizinische Gesundheitszentren eine Rundumbetreuung für ihre komplexe IT-Umgebung und die Praxisverwaltungssoftware von Jupitec erfahren. Die Hard- und Softwarelösung für die 28 hessischen Impfzentren wurde von Jupitec aufgebaut und über die komplette Laufzeit verwaltet. Mit rund 30 Mitarbeiter*innen betreut Jupitec in Messel derzeit mehr als 400 Kunden aus Medizin-, Hotel- und Gewerbebereichen.

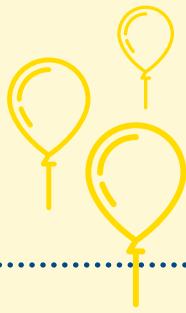
www.jupitec.de

25 Jahre

MENIAN

Die Firma Menian ist ein international tätiges Unternehmen, das sich auf Luft-, See- und Straßentransporte spezialisiert hat, insbesondere in der Kühllogistik von Pflanzen. Das Familienunternehmen wird in zweiter Generation geführt. Der Standort in der Nähe des Flughafens Frankfurt bietet der Firma die Voraussetzungen für eine effiziente Logistik und Zugang zu internationalen Handelswegen. Die Menian Stiftung unterstützt Kinder und Jugendliche, um ihre Lebenssituation langfristig zu verbessern, wie zum Beispiel durch den Bau einer Schule in Uganda.

www.menian.com



JUBILÄEN

25 Jahre

MARKUS JÄGER VERMÖGENSBERATUNG

Diplom-Betriebswirt Markus Jäger ist als selbstständiger Vermögensberater unter dem Dach der Deutschen Vermögensberatung tätig. Im Jahr 2016 eröffnete er sein Büro in Bensheim-Hochstädten. Dort berät er unter anderem zu den Themen Finanzierung, Versicherungen und Vorsorge.

www.dvag.de/markus.jaeger

25 Jahre

RESTAURANT »POSEIDON«

Griechische Spezialitäten stehen auf der Speisekarte des Restaurant-Hotels »Poseidon«. Das Restaurant von Geschäftsführer Christos Bampantzas befindet sich in der Altstadt von Hirschhorn am Neckar. Die Räumlichkeiten werden gerne für Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen und Firmenfeiern genutzt. Zudem verfügt das »Poseidon« über ein Hotel mit sechs Doppelzimmern.

www.poseidon-hirschhorn.com

25 Jahre

KURT ULLRICH GEFLÜGEL WILD & TIEFKÜHLKOST

Ein führender Lebensmittelgroßhändler für Gastronomie, Großküchen und Cateringunternehmen ist Kurt Ullrich Geflügel Wild & Tiefkühlkost aus Viernheim. Das Unternehmen um Geschäftsführerin Cathrin Huber-Kölle sieht sich als Vollsortimenter im Bereich Lebensmittel und Non Food mit über 6.000 Artikeln. Mit modernen Fahr-

zeugen mit Zwei-Kammer-Kühlssystemen der hauseigenen Spedition beliefert das Unternehmen Kund*innen im Radius von etwa 100 Kilometern.

www.kurtullrich.de

50 Jahre

LOFTY

In bundesweit zehn Filialen, darunter einer in Darmstadt, bietet Lofty handgefertigte Perücken aus Kunsthaar an. Diese versteht das Unternehmen sowohl als Stylingprodukte als auch als Medizinprodukte für Personen mit Haarverlust. Mit den Perücken will Lofty einen Beitrag zur Lebensfreude der Kund*innen leisten. Die Perücken sind außerdem per Katalog-Versandhandel, im Onlineshop und in jährlich über 200 Verkaufsveranstaltungen in Hotels erhältlich. Deutschlandweit sind 46 Mitarbeiter*innen bei dem Unternehmen tätig. Die Leitung liegt seit der Gründung in der Hand der Familie Degenhardt, inzwischen in zweiter Generation mit Tilo Degenhardt als geschäftsführendem Gesellschafter.

www.lofty.de

75 Jahre

RADIO ALBERT HEITZMANN

In Bad König führt Albert Heitzmann in zweiter Generation das Unternehmen mit seinen vier Mitarbeiter*innen. Zum Portfolio gehören 4K-, Oled- und Qled-Fernseher, Satellitentechnik, Kabelanlagen und Telekommunikation. Im Bereich Elektroklein- und Elektrogroßgeräte liegt der Fokus auf Kühl-, Gefrierschränken, Waschmaschinen und Trocknern. Der eigene Meisterservice der Firma führt

Reparaturen und Kundendienste in einem vielfältigen Sortiment durch und ist technisch auf dem neuesten Stand.

www.euronics.de/bad-koenig-heizmann

150 Jahre

BODEMANN

Sven Bodemann führt das Unternehmen für Sanitär-, Heizungs- und Spenglerarbeiten bereits in vierter Generation. 1896 kam Georg Bodemann als Wandergeselle nach Bensheim und trat eine Arbeitsstelle in der Spenglerei Gebrüder Hillenbrand an. Zusammen mit seinem Sohn kaufte er die Spenglerei im Jahr 1930 und führte sie unter ihrem Namen fort. Heute befindet sich bei der Werkstatt in der Bensheimer Innenstadt auch ein Ladengeschäft, in dem sich die Kund*innen beraten lassen können. Darüber hinaus sind Kundendiensttechniker*innen und Monteur*innen bei der Kundschaft vor Ort im Einsatz. Sie renovieren unter anderem alte Bäder und installieren Gas- und Elektrogeräte zur Warmwasserbereitung. Außerdem kümmern sie sich um den Einbau sowie die Reparatur und Wartung von Gas-Heizungssystemen und Warmwasserbereitern. Dachentwässerung über Dachrinnen und Regenrohre sowie Fassadenverkleidung zählen ebenfalls zu den Leistungen. Das Unternehmen beschäftigt fünf Mitarbeiter*innen.

www.bodemann-sanitaer.de



Lokay gehört zu den umweltfreundlichsten Druckereien weltweit. Foto: Fotostudio Hirsch

ZWEI UMWELTPREISE FÜR DIE REINHEIMER DRUCKEREI LOKAY

Doppelte Auszeichnung: Die Druckerei Lokay hat kürzlich sowohl den Umweltmanagementpreis als auch den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten. Der Umweltmanagementpreis wird gemeinsam vom deutschen und österreichischen Bundesumweltministerium vergeben. Bei diesem Wettbewerb war das Reinheimer Unternehmen in der Kategorie »Beste Klima- und Umweltschutzmaßnahme« erfolgreich. Mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis wurde die Druckerei Lokay zum zweiten Mal geehrt; bereits 2022 überzeugte sie mit ihrem Einsatz für den Klimaschutz, nun wählte die Jury sie als einen von »100 Vorreitern der Transformation« der deutschen Wirtschaft aus. Die Druckerei will ihre erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie fortführen, die sie vor mehr als 25 Jahren gestartet hat. Zentrale Stellschraube dafür ist die EMAS-Zertifizierung, ein Gütesiegel der EU, das auf regelmäßigen Analysen, Stichprobenkontrollen, strengen Audits und Transparenzberichten basiert. »Als Unternehmen nutzen wir die Ressourcen unseres Planeten und emittieren. Das lässt sich leider nicht vollständig verhindern. Daher sind wir in der Pflicht, jede Ressource maximal zu schonen, Emissionen immer weiter zu reduzieren und die Kreisläufe zu schließen«, so Firmenchef Ralf Lokay.

www.lokay.de

JULIAN WIEBKE AUF DER FORBES-LISTE »30 UNDER 30«

Das renommierte Wirtschaftsmagazin Forbes vergibt jedes Jahr eine Auszeichnung in Form von Listen. Dabei hat es nun auch ein Südhessen auf die Liste »30 Under 30« geschafft, mit der Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Sport ausgezeichnet werden, die unter 30 Jahre alt sind. Julian Wiebke ist CEO und Mitgründer von Inflabi. Das Start-up aus Darmstadt produziert aufblasbare Helme, die nicht nur stylish aussehen, sondern auch für die nötige Sicherheit sorgen sollen. Nachdem Wiebke vier Jahre bei anderen Start-ups gearbeitet hatte, beschloss er, selbst zu gründen. Nach eigenen Angaben sind die Produkte von Inflabi sicherer als herkömmliche Helme. Mit ihrem besonderen Stil sollen sie außerdem dafür sorgen, dass die Motivation für das Tragen eines Helmes von innen kommt. Noch ist Inflabi in den Händen der drei Gründer. Doch mit einer Finanzierungsrunde sollen Investoren an Bord geholt werden.

www.inflabi.com/de
www.forbes.com/30-under-30/2023



Foto: Julian Wiebke



DANIEL KIECK
IMMOBILIEN



- VERMIETUNG & VERKAUF
- GUTACHTEN
- ENERGIEAUSWEISE
- HAUSVERWALTUNG



☎ 06151 4930153 www.kieck-immobilien.de



SICHER IN ALLEN HÖHEN

Arbeitsbühnen, Stapler und Krane

Beratung • Service • Schulung • Vermietung

Mietstation: Groß-Umstadt
 T 0800 / 5118110 E arbeitsbuehnen@wemo-tec.com






Die Eröffnung des Fahrsimulators wertet Pirelli als Meilenstein in der Reifenentwicklung. Fotos: Pirelli

PIRELLI SETZT BEI DER REIFENENTWICKLUNG AUF KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Der Reifenhersteller Pirelli hat an seinem Standort in Breuberg ein virtuelles Entwicklungszentrum eröffnet. Es soll die Entwicklungszeit um ein Drittel verkürzen und dafür sorgen, dass deutlich weniger Prototypen produziert werden müssen. Was früher Stunden oder gar Tage gedauert hat, kann nun in wenigen Sekunden erledigt werden. Das spart nicht nur Zeit und Geld, sondern dient auch der Nachhaltigkeit. Künstliche Intelligenz (KI) und neuronale Netze spielen eine wichtige Rolle bei dieser innovativen Reifenentwicklung. Zum Einsatz kommt auch ein Fahrsimulator, mit dem sich erkennen lässt, wie das Fahrverhalten durch Lenken, Beschleunigen und Bremsen beeinflusst wird. So können in Kooperation mit den Autoherstellern Reifen für Fahrzeuge entwickelt werden, die es in der Realität noch gar nicht gibt, sondern nur als digitale Modelle. Im neuen Virtual Development Center (VDC), das laut dem Unternehmen einer virtuellen Reifenfabrik gleicht, beschäftigt Pirelli an seinem Firmensitz im Odenwald rund 2.500 Mitarbeiter*innen, darunter 250 Ingenieur*innen. In Forschung und Entwicklung hat der 1872 gegründete Reifenhersteller im Jahr 2022 rund 5,5 Prozent seines Umsatzes investiert.

www.pirelli.com

KAFFEEABFALL WIRD ZUM WERKSTOFF

Die Firma Dekodur aus Hirschhorn hat den German Design Award 2024 in der Kategorie »Excellent Product Design – Material and Surfaces« gewonnen. Die Südhessen konnten die Jury mit ihrem Coffee Composite Board überzeugen. Dabei handelt es sich um einen Werk- und Baustoff aus Kaffeeabfallpulver, der nach eigenen Angaben dauerhaft CO₂ speichert und hilft, die Ressource Holz zu sparen. Dekodur bietet diesen Baustoff für den Innenausbau, Laden-, Messe- und Möbelbau an. Das Composite Board besteht zu 85 bis 90 Prozent aus Kaffeeabfallpulver, kombiniert mit einem thermoplastischen Binder. Der Ökowerkstoff soll zudem kreislauffähig sein. Entwickelt wurde das Coffee Composite Board in Zusammenarbeit mit SUS Materials aus Heidelberg und unterstützt durch BASF.

www.dekodur.com

www.german-design-award.com



Dekodur erschafft Boards aus Kaffeeabfallpulver. Foto: Dekodur

ALNATURA SETZT SICH FÜR BIODIVERSITÄT UND NACHHALTIGKEIT EIN

Gleich zweimal war das Bio-Unternehmen Alnatura beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis erfolgreich. Es wurde als nachhaltigstes Unternehmen in der Branche Nahrungs- und Genussmittel sowie in der Kategorie »Transformationsfeld Natur« ausgezeichnet. Damit würdigte die Jury das Engagement des Darmstädter Unternehmens für den Erhalt von Biodiversität und die Regenerierung von Ökosystemen. Wichtigstes Element ist dabei der Bio-Landbau. Durch die 2015 ins Leben gerufene Alnatura Bio-Bauern-Initiative wurden über 100 Höfe bei der Umstellung auf Bio finanziell unterstützt. Diese bewirtschaften jetzt eine Fläche von fast 18.000 Hektar. Das entspricht über zwei Prozent der landwirtschaftlichen Fläche, die seitdem in Deutschland auf Bio umgestellt wurde. Rund 20 weitere Höfe sollen mithilfe der Alnatura Bio-Bauern-Initiative bis 2025 unterstützt werden. Darüber hinaus fördert Alnatura mit der 2003 gegründeten Saatgut-Initiative die Blüten- und damit die Insektenvielfalt in heimischen Gärten. Alnatura wurde 1984 gegründet und betreibt aktuell 154 Supermärkte in 75 Städten in 14 Bundesländern. Alnatura beschäftigt rund 3.450 Mitarbeiter*innen und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2021/2022 einen Netto-Umsatz von 1,12 Milliarden Euro.

www.alnatura.de



Die Alnatura-Zentrale nördlich der Eschollbrücker Straße in Darmstadt. Foto: Alnatura/Lars Gruber

MediaMarkt **SATURN**

Sie haben ein Business.
Wir haben Lösungen.

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

Jetzt Geschäftskunde werden

MediaMarktSaturn Business.



Seit Ende Januar hat der Kaufhof in Darmstadt am Weißen Turm geschlossen. Foto: Sascha Lotz

HESSEN UNTERSTÜTZT ENTWICKLUNG DER DARMSTÄDTER INNENSTADT

Für die Entwicklung des »Galeria Karstadt Kaufhof«-Standorts erhält die Stadt Darmstadt vom Land Hessen eine Förderung von 500.000 Euro. Nach der Insolvenz der Warenhaus-Kette ist ein Zwischennutzungskonzept angedacht, das helfen soll, neue Handels- und Gastronomiemodelle zu testen, die langfristig zum Tragen kommen könnten. Außerdem soll ein belebtes Erdgeschoss erhalten und Raum für Freizeit, Sport und gesellschaftliche Zusammenkünfte angeboten werden. Dabei will die Kommune nicht nur das Gebäude selbst in den Blick nehmen, sondern das ganze Areal, um diesen Bereich der Innenstadt fit für die Zukunft zu machen. Das Land Hessen unterstützt die von der Insolvenz der Warenhaus-Kette »Galeria Karstadt Kaufhof« betroffenen Städte mit drei Millionen Euro. Sie wurden aufgerufen, individuelle Konzepte zum Umgang mit den raumprägenden innerstädtischen Immobilien zu entwickeln und umzusetzen. Fünf der sechs Städte sind diesem Aufruf gefolgt: Darmstadt, Hanau, Limburg, Offenbach und Wiesbaden.

www.darmstadt-stadtpunkte.de

CONTAINERDIENST

AUST

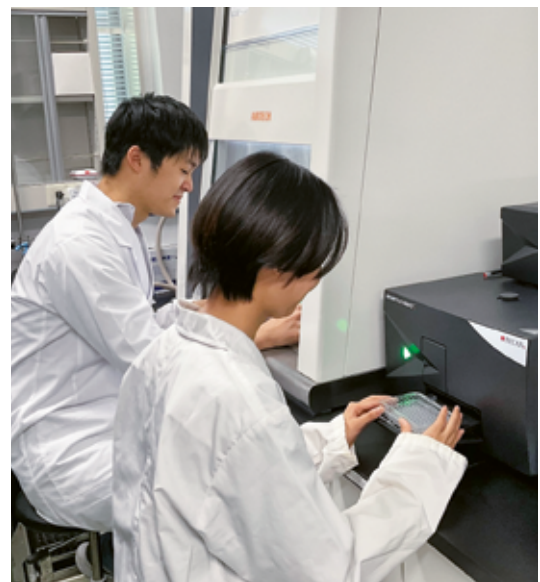
Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb

Telefon +49 (0) 6152 55740 | www.aust-gg.de

SUZUKI INTENSIVIERT KAMPF GEGEN MIKROPLASTIK IM MEER

Seit Mitte Oktober 2023 gilt seitens der EU-Kommission ein Verbot für bestimmte Produkte, denen bewusst Mikroplastik zugesetzt wurde oder die bei Gebrauch solche kleinen Kunststoffteilchen mit einem Durchmesser kleiner als fünf Millimeter freisetzen. Durch dessen Verwendung in der Vergangenheit haben sich Unmengen an Plastikmüll in Gewässern angehäuft. Daher hat Suzuki zusammen mit der Universität Shizuoka in Japan nun ein Forschungsprojekt gestartet, um im Meer eingesammeltes Mikroplastik künftig schneller identifizieren zu können. Die Initiative ist Teil des »Suzuki Clean Ocean Project«, das sich für dafür einsetzt, Flüsse, Seen und Meere von Müll zu befreien. Seit Mitte 2022 verfügen von Suzuki angebotene Außenbordmotoren serienmäßig über ein Mikroplastik-Sammelgerät, das beim Betrieb der Motoren automatisch verschiedene Substanzen aus dem Wasser fischt. Neben Plastikpartikeln gehören zu den herausgefilterten Stoffen auch Sand, Holzabfälle und mikroskopisch kleine Meeresorganismen. Die Unterscheidung und Sortierung der Stoffe erfordert Erfahrung sowie Geschick und erfolgt bislang zudem nicht an den jeweiligen Kontrollstellen, sondern in der Unternehmenszentrale in Japan. Ein neues Verfahren zur Identifizierung von Mikroplastik, das derzeit erforscht und entwickelt wird, zielt auf schnellere und effizientere Prozesse ab.

<https://marine.suzuki.de/umweltschutz>



In den neuen Außenbordmotoren von Suzuki sind Mikroplastik-Sammelgeräte eingebaut. Foto: Suzuki

MICHELSTADT ERKUNDEN: BROSCHÜRE MIT STADTFÜHRUNGEN ERSCIENEN

Vom Altstadttrudgang über die Reise ins Mittelalter bis zur kulinarischen Tour: Die Gästeinformation Michelstadt hat für 2024 wieder ein umfangreiches Angebot an Stadtführungen in einer Broschüre zusammengestellt. Neu im Programm ist die Führung »Drei berühmten Michelstädtern auf der Spur«, bei der die Teilnehmer*innen mehr erfahren über das Wirken von Heinrich Ritzel, Seckel Löb Wormser und Ludwig Bogen. Für Einzelpersonen und Kleingruppen sind bereits einige Termine festgelegt, für die man sich anmelden kann. Für größere Gruppen können Führungen zum Wunschtermin bei der Gästeinformation Michelstadt angefragt werden. Auf der Homepage der Stadt finden sich weitere Informationen zu den Stadtrundgängen, die gedruckte Broschüre kann per E-Mail an touristik@michelstadt.de bestellt werden.

www.michelstadt.de

DARMSTÄDTERIN GEWINNT DEN »JUMPP INSPIRE AWARD«

Der Frankfurter Verein »Jumpp – Frauenbetriebe« würdigt mit einem Award vielversprechende Gründungsideen von Frauen. Anfang Dezember 2023 prämierte der Verein vier Konzepte, die von einer digitalen Nachhaltigkeitswährung, einem Produktset zur ersten Menstruation und urbanen Entdeckungsreisen mit multimedial angereicherten Postkarten bis zu einer KI-Lösung zum Recruiting internationaler Fachkräfte reichen. Unter den Gewinnerinnen war auch die Darmstädterin Tirhas Beraki. Ihre Erfindung soll Mädchen jeder kulturellen Herkunft dabei helfen, ihre Periode als natürliches Zeichen ihrer Weiblichkeit und Kraft kennenzulernen. Das Produktset enthält chemikalienfreie und umweltfreundliche Menstruationsprodukte, ein Infoheft und einige Goodies. Nach der ersten Box können Kundinnen ein Abonnement für Hygiene- und Beautyartikel abschließen. »Von diesem Geschäftsmodell mit Onlineshop erhoffe ich mir die zeitliche Flexibilität, die ich als alleinerziehende Mutter brauche«, sagte Tirhas Beraki. Die Gewinnerinnen erhielten eine Prämie zur Weiterentwicklung ihres Vorhabens sowie Beratung und Kontakte.

www.jumpp.de/jumpp-inspire-award



Tirhas Beraki hat ein Produktset zur ersten Menstruation entwickelt. Foto: Businessfotografie Frau Winkelmann



Tamara Sauer von der Gästeinformation berät Interessenten zu den verschiedenen Stadtführungen. Foto: Kulturamt Michelstadt

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE







09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

WENN KEIN ZUG FÄHRT



Die zwingend nötige Generalsanierung der Riedbahn mit fünfmonatiger Sperrung führt uns vor Augen, wie kaputt die Infrastruktur in Südhessen ist. Das hat Auswirkungen auf Pendler und Unternehmen.

TEXT Matthias Voigt



Foto: DB AG/
Benjamin Kedziora

Stell dir vor, du bist auf die Bahn angewiesen. Und dann fährt sie nicht mehr. Du musst auf den Ersatzverkehr ausweichen. Und brauchst plötzlich doppelt so lange zur Arbeit. Nur für den Hinweg. Eine Erfahrung, die Anfang dieses Jahres etliche Pendler machen mussten, die ansonsten die Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim nutzen. Denn die Strecke war komplett gesperrt.

Doch die Flaute an den Bahnhöfen war nur ein Vorgeschmack dessen, was im zweiten Halbjahr 2024 auf Pendler und Unternehmen in Südhessen zukommt. Vom 15. Juli bis 14. Dezember werden alle Signale auf Rot gestellt, weil auf der rund 70 Kilometer langen Strecke nichts mehr geht. Die Deutsche Bahn hat angekündigt, die Riedbahn einer Generalsanierung zu unterziehen. Die komplette Strecke soll auf Vordermann gebracht werden, um für die Zukunft gerüstet zu sein – und zwar in einem Rutsch.

Das größte Infrastrukturprogramm seit der Bahnreform im Jahre 1994 steht an, in dessen Zuge rund 1,3 Milliarden Euro investiert werden. 152 Weichen werden erneuert, 1.200 Stelleinheiten zu neuen elektronischen Stellwerken umgerüstet, 16 Kilometer Lärmschutzwände erneuert oder komplett neu gebaut, 20 Bahnhöfe und deren Umfeld attraktiver gestaltet. Die Hoffnung ist, dass der Verkehr auf der Strecke im Anschluss an die Generalsanierung über viele Jahre lang wenig störanfällig ist. Weshalb Züge pünktlicher fahren, seltener ausfallen und das Fahrangebot ausgeweitet werden kann, damit die Bahn als klimafreundlicher Verkehrsträger mehr Menschen befördert.

Verspätungen wegen technischer Mängel

Doch warum ist solch ein enormer Kraftakt, der nun bei der Riedbahn betrieben wird, überhaupt nötig? Weil die Schiene zu lange vernachlässigt wurde. Dieser Auffassung ist zumindest Dr. Michael Winnes, seit 2023 Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN), zu dem der südliche Teil der Riedbahn ab Groß-Rohrheim gehört. »Infolge der Bahnreform im Jahr 1994 wurde in den vergangenen drei Jahrzehnten völlig unzureichend in das Schienennetz investiert. Das bekommen wir nun in aller Härte zu spüren: Wir werden im Schienenverkehr mit einer in weiten Teilen maroden Infrastruktur konfrontiert«, sagt Winnes. Die zahlreichen Verspätungen und Ausfälle sieht er als Folge einer Vielzahl technischer Mängel. Er nennt beispielhaft Probleme mit Signalen, Weichen und Oberleitungen. Aber auch die Überlastung der Infrastruktur allgemein führe zu Unannehmlichkeiten für die Fahrgäste, da inzwischen deutlich mehr Züge verkehrten als das vorhandene Schienennetz eigentlich bewältigen könne.

Etwas überraschend nennt der VRN-Geschäftsführer einen weiteren Grund, den man zunächst nicht für Verspätungen oder Zugausfälle vermuten würde: die Digitalisierung. Oder genauer gesagt: eine unzureichend durchdachte Digitalisierung. Dabei nimmt Michael Winnes die Stellwerke in den Blick. Die vollzogene Digitalisierung der Stellwerke wertet er zwar als Fortschritt. »Aber hier hat das Management der Deutschen Bahn AG die betriebswirtschaftliche Rationalisierung zu weit getrieben«, sagt er.

Zu viele Planstellen seien abgebaut worden und es sei versäumt worden, ausreichend Reserven und Springer einzuplanen, die auf verschiedenen Stellwerken eingesetzt werden können. Dadurch verschärfe sich das Ausfallrisiko in Ausnahmesituationen, weil weniger Personal in den freien Schichten vorhanden sei, auf das man im Notfall zurückgreifen kann. Winnes

schlussfolgert: »Intelligente Digitalisierung darf daher nicht die Resilienz des Systems beeinträchtigen, wie es leider bei den Stellwerken geschehen ist.« Seine Forderung an den Infrastrukturvorstand der DB AG: »Es muss dringend ein regionaler Fahrdienstleisterpool in den Stellenplan aufgenommen werden, dessen Mitglieder auf alle Stellwerke in der Region geschult und dort flexibel einsetzbar sind.«

Doch selbst wenn das Budget dafür vorhanden wäre, lässt sich ein weiteres Problem nicht so einfach lösen: der Fachkräftemangel. Schon jetzt fehlten Lokführer*innen, Ingenieur*innen, Handwerker*innen und Mitarbeiter*innen an Stellwerken. Zahlreiche offene Stellen können derzeit nicht besetzt werden, sagt der VRN-Geschäftsführer. Auch zeichne sich der Busfahrer-mangel immer stärker ab.

2027 ist die Main-Neckar-Bahn dran

Zwar dreht die Deutsche Bahn nun an der Riedbahn das große Rad und investiert. Doch es wird noch etliche Jahre dauern, bis auch die anderen Haupt- und Nebenstrecken ertüchtigt werden. Stand jetzt soll die Main-Neckar-Bahn entlang der Bergstraße von Frankfurt über Darmstadt nach Heidelberg im Jahr 2027 generalsaniert werden. Die nächste Belastungsprobe für Pendler.

Von oben betrachtet zeige sich derzeit eine paradoxe Situation: »Jeder fordert eine Verkehrswende und es wird eine Verdoppelung der Fahrgastzahlen im ÖPNV angestrebt. Dabei ist die Bahn bereits jetzt nicht in der Lage, ihr gegenwärtiges Angebot zuverlässig aufrechtzuerhalten«, sagt der VRN-Geschäftsführer Michael Winnes. Schweren Herzens sehe er daher aktuell auch im VRN die Ausdünnung des Fahrplans als einzige Möglichkeit, den ÖPNV überhaupt anbieten zu können.

Dabei sind viele Arbeitskräfte auf den ÖPNV angewiesen, wie Catalina Gruß aus ihrer täglichen Arbeit weiß. Sie arbeitet seit 2019 als Personalberaterin und Nachfolgerin beim Personaldienstleister Workflow plus, der in Darmstadt und in Bensheim beheimatet ist. »Eine funktionierende Infrastruktur ist für uns ein Riesenthema«, sagt Gruß, die sich ehrenamtlich als Sprecherin der Wirtschafts-junioren Darmstadt-Südhessen engagiert. Workflow plus arbeite viel mit gewerblich-technischen Hilfskräften zusammen, die selbst kein Auto haben und den ÖPNV nutzen müssen. »Etwa 80 Prozent unserer Angestellten sowie Bewerber, die wir direkt an Unternehmen vermitteln, sind auf Bus und Bahn angewiesen.«



Die Riedbahn (rot) wird ab Juli 2024 gesperrt. Der Fern- und Güterverkehr wird linksrheinisch über die Ludwigsbahn und in Hessen über die Main-Neckar-Bahn entlang der Bergstraße umgeleitet. Quelle: Deutsche Bahn

**»DIE BAHN IST BEREITS
JETZT NICHT IN DER LAGE,
IHR ANGEBOT ZUVERLÄSSIG
AUFRECHTZUERHALTEN.«**



Dr. Michael Winnes
Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN)
Foto: VRN

Daher rücke bei der Vermittlung von Personal die Lage von Unternehmen stärker in den Fokus. Bei schlechter Anbindung an den ÖPNV reduziere sich auch der Pool an potenziellen Fachkräften, da sie meist nicht länger als eine halbe Stunde Anfahrtsweg zur Arbeitsstätte in Kauf nehmen und meist nicht weiter weg als 15 bis 20 Kilometer vom Wohnort arbeiten möchten.

Typische Berufe der vom Darmstädter Unternehmen vermittelten Arbeitskräfte sind Logistikmitarbeiter, Fachkräfte oder kaufmännisches Personal. Durch die Abhängigkeit von Bus und Bahn ergäben sich für diese Personen mehrere Probleme: »Der ÖPNV funktioniert jetzt schon schlecht. Wenn die Lokführer streiken oder Züge stark verspätet sind oder ganz ausfallen, rufen die Mitarbeiter an und sagen, dass sie nicht zur Arbeit kommen können.« Darunter leide die Wirtschaftskraft von Unternehmen und damit auch die Region.

WORKFLOW PLUS

Das Unternehmen im Bereich Personaldienstleistungen hat seinen Hauptsitz in Darmstadt, ein weiterer Standort befindet sich in Bensheim. Insgesamt beschäftigt der Personalvermittler acht Personen, hinzu kommen rund 150 angestellte Fachkräfte, meist aus dem gewerblich-technischen Bereich, die von Workflow plus an Dritte überlassen werden, umgangssprachlich als Zeitarbeit bekannt. Das Unternehmen feierte kürzlich sein 20-jähriges Bestehen.

www.workflowplus.de

BETRIEBLICHES MOBILITÄTSMANAGEMENT

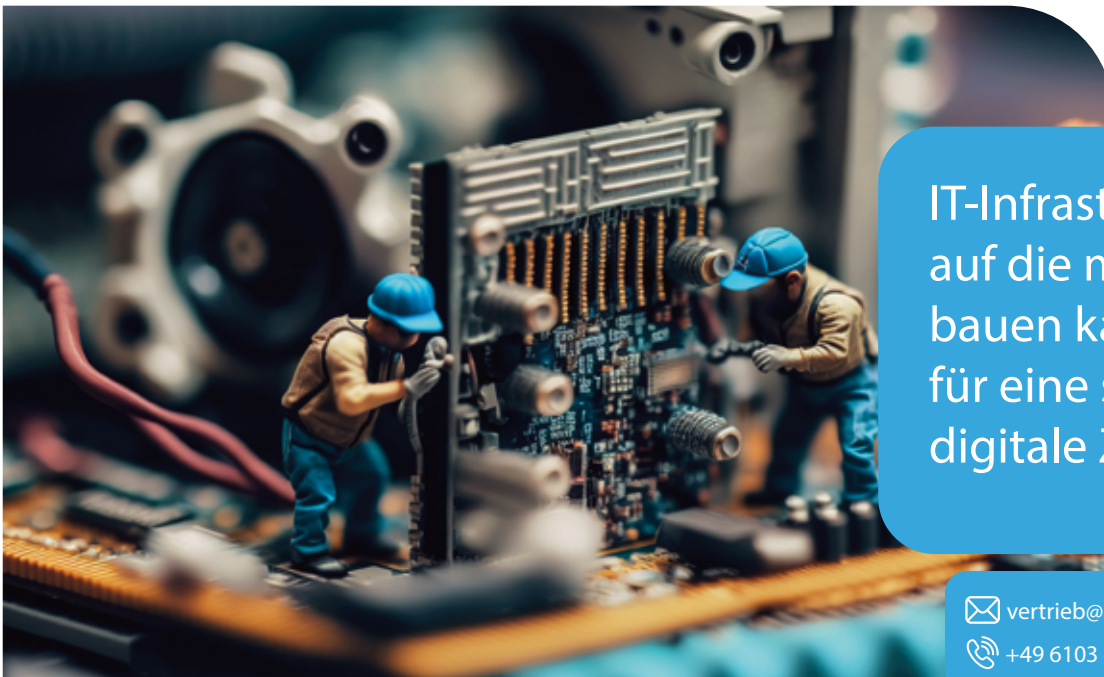
Wenn Sie bei sich im Unternehmen ein Betriebliches Mobilitätsmanagement aufbauen oder verbessern möchten, erhalten Sie Anregungen und Unterstützung unter

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 124135

Anzeige

30 JAHRE
abass
technikbegeistert



IT-Infrastruktur,
auf die man
bauen kann –
für eine solide
digitale Zukunft

✉ vertrieb@abass.de

☎ +49 6103 404566-0

abass GmbH | Moselstrasse 11 | 63225 Langen



20 Bahnhöfe entlang der Riedbahn sollen modernisiert werden. So wird zum Beispiel in Riedstadt-Goddelau die Bahnsteighöhe angepasst und es werden neue Fahrradparkplätze geschaffen. Foto: Lothar Mantel

Aus ihren Gesprächen mit den Arbeitskräften weiß die Personalberaterin, dass Pendler aus Klimaschutzgründen verstärkt vom Auto auf Bus und Bahn umsteigen möchten. Doch wenn diese unzuverlässig fahren oder der Schienenersatzverkehr doppelt so lange oder noch länger braucht wie die reguläre Verbindung, dann sind viele eben doch wieder auf das Auto angewiesen. »Zumal in der Produktion, wenn Fachkräfte im Schichtbetrieb arbeiten. Der duldet keine Verspätungen«, sagt Gruß.

Viele der Kunden von Workflow plus wohnen in den Randgebieten von Städten oder auf dem Land, weil die Wohnpreise stark gestiegen und die Mieten dort noch einigermaßen bezahlbar sind. »Doch so wird es schwierig, diese Leute auch zu vermitteln, wenn die Anfahrtszeit immer länger wird, weil man ohne Auto nicht weit kommt«, gibt die Personalberaterin zu bedenken.

**»DIE MEISTEN
UNSERER ANGESTELLTEN
SIND AUF BUS UND BAHN
ANGEWIESEN.«**



Catalina Gruß
Personalberaterin bei
Workflow plus
Foto: Colima

»In größeren Städten wie Darmstadt ist die Infrastruktur deutlich besser, doch wenn man aufs Land kommt, wird es schwierig.«

Zwar nicht auf dem Land, aber doch eher in einer Kleinstadt ist Bürstadt Furniture ansässig. Nur wenige Hundert Meter vom Bahnhof entfernt werden hier Woche für Woche unzählige Schränke und Einlegeböden für einen schwedischen Möbelgiganten hergestellt. Montags bis freitags im Dreischichtbetrieb. »Wir fahren eine stark verkettete Produktion, da muss ein Zahnrad ins andere greifen«, sagt Geschäftsführer Dirk-André Schenk. Verspätungen in der Belegschaft seien da störend.

Der Warenverkehr läuft über die Straße

Doch Anfang Januar, als die Riedbahn für vorbereitende Arbeiten schon einmal für drei Wochen komplett gesperrt wurde, habe sich das nicht negativ auf die Pünktlichkeit der Arbeitskräfte ausgewirkt, versichert Schenk. »Viele Mitarbeiter haben sich zusammengetan und Fahrgemeinschaften gebildet.« Daher sei die einzige Folge gewesen, dass die Parkplatzsituation auf dem Werksgelände angespannter als sonst gewesen sei. »Mehr Leute als üblich kommen mit dem Auto«, sagt Schenk. Als Vorteil erweist sich für Bürstadt Furniture, dass ein Großteil der rund 600 Köpfe starken Belegschaft aus der unmittelbaren Umgebung kommt. »Etliche Mitarbeiter aus Bürstadt machen sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf den Weg zu uns.«

Was den Warenverkehr angeht, bereitet dem Geschäftsführer die bevorstehende Sperrung der Riedbahn von Juli bis Dezember keine Sorgen. Zwar liegen auf dem Werksgelände in der Indus-

triestraße nach wie vor Schienen. Doch dass diese zur Anlieferung genutzt wurden, ist Jahrzehnte her. Heute wird alles über die Straße abgewickelt. Das Bürstädter Unternehmen beliefert direkt Filialen des Möbelunternehmens in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich. »Etwa 60 Lkw verlassen täglich unser Werk, in etwa genauso viele zählen wir im Wareneingang«, sagt Schenk. Die Struktur der Lieferanten sei zu heterogen, als dass es sich lohnen würde, Papier, Holz und Beschläge in Zügen auf den Weg nach Bürstadt zu schicken.

Damit die Verkehrswende gelingt, müsse das Schienennetz schnell und umfassend ausgebaut werden, sagt VRN-Geschäftsführer Michael Winnes. Und fordert die politischen Entscheidungsträger auf, dafür die nötigen Mittel bereitzustellen. »Wir scheitern tagtäglich an der chronischen Unterfinanzierung der Schiene«. Mit einigem Sarkasmus fügt er hinzu: »Die Schuldenbremse und die Haselmaus sind der Politik offenbar immer noch wichtiger als eine funktionierende Bahn.«

»WIR FAHREN EINE STARK VERKETTETE PRODUKTION, DA MUSS EIN ZAHNRAD INS ANDERE GREIFEN.«



Dirk-André Schenk
Geschäftsführer von Bürstadt Furniture
Foto: Bürstadt Furniture

DER RMV

Der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) ist einer der größten seiner Art in Deutschland. Zwar hat sich die Verkehrsleistung im RMV seit seiner Gründung im Jahr 1995 verdoppelt. Das Schienennetz vergrößerte sich in dieser Zeit jedoch nur um ein Prozent. Daher sagt Prof. Knut Ringat, Geschäftsführer des RMV: »Nur mit einem Schienennetz in Top-Zustand und zusätzlichen Gleisen können wir mehr und pünktlichere Züge anbieten.« Dass Bus und Bahn gerne von Fahrgästen angenommen werden, zeige das Deutschland-Ticket. Allein im RMV gibt es rund 310.000 Abonent*innen.

Eine immer größere Bedeutung kommt On-Demand-Verkehr zu. Im RMV-Verbundgebiet sind rund 150 elektrische On-Demand-Shuttles in zehn Gebieten unterwegs, gleichbedeutend mit der größten Flotte in Deutschland. Mit dem »HeinerLiner« ergänzen die Shuttles auch in Darmstadt das klassische Bus- und Bahnangebot. Statt nach festen Fahrplan und Linienweg fahren die Shuttles nach Buchung zur vereinbarten Zeit und auf Basis der von den Fahrgästen gebuchten Start- und Zielorte auf direktem Weg.

On-Demand-Angebote kommen dort zum Einsatz, wo die Anzahl der Fahrgäste nicht zu klassischen Bus- oder Bahnlinien passt. Seit dem Start im Jahr 2019 haben mehr als eine Million Fahrgäste das On-Demand-Angebote genutzt.

www.rmv.de



AUF DER JAGD NACH EINER INVESTITION?

CAPANOVA SUCHT NEUE INVESTOREN

DIE NEUE & NATÜRLICHE NR. 1 PFLEGEWARKE VON EINEM MANN FÜR MÄNNER GEMACHT
MADE IN NEU-ISENBURG · GERMANY

NÄHERE INFOS UNTER:

☎ 06102 8822 710
🌐 CAPANOVA.COM



DIREKTER KONTAKT ZUM GRÜNDER!









»ES WIRD 80 PROZENT WENIGER STÖRUNGEN GEBEN«

TEXT Matthias Voigt FOTO Deutsche Bahn AG

Dr. Klaus Vornhusen ist der Hessen-Chef bei der Deutschen Bahn. Im Interview erklärt er, welche Vorteile die Sanierung der Riedbahn in einem Rutsch hat, wie Bahnhöfe zu Mobilitäts-hubs ausgebaut werden – und wann die ICE-Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim kommt.

IHK: Herr Dr. Vornhusen, von Mitte Juli bis Mitte Dezember 2024 wird mit der Riedbahn eine Magistrale im deutschen und europäischen Schienenverkehr gesperrt sein. Was verspricht sich die Deutsche Bahn davon, nicht im laufenden Betrieb wie bisher, sondern unter Vollsperrung in einem Rutsch zu sanieren?

DR. KLAUS VORNHUSEN: Mit der General-sanierung, bei der die Riedbahn Frankfurt–Mannheim 2024 den Auftakt macht, bündeln wir auf 40 hochbelasteten Streckenabschnitten alle anstehenden Baumaßnahmen der kommenden Jahre. Unser Ziel dabei ist es, die Infrastruktur innerhalb eines möglichst kurzen Zeitraums komplett zu erneuern.

Dazu gehören Schwellen und Schotter, Gleise und Weichen, Signale und Stellwerke ebenso wie die Bahnhöfe. Das bedeutet: Die Strecke wird einmal komplett gesperrt statt immer wieder abschnittsweise für einzelne Arbeiten. Anschließend sind dann für mehrere Jahre keine größeren Baumaßnahmen mehr erforderlich. Zudem werden die general-sanierten Abschnitte leistungsfähiger, erhalten einen erstklassigen Ausrüstungsstandard und werden für den digitalen Bahnbetrieb der Zukunft vorbereitet. Die Generalsanierung ist ein Paradigmenwechsel zugunsten einer starken, zukunftsfähigen Schiene.

IHK: Welche Verbesserungen warten auf Pendler und Unternehmer, wenn die Sanierung abgeschlossen ist?

»WIR INVESTIEREN ALLEIN AN DER RIEDBAHN RUND 130 MILLIONEN EURO IN DIE VERBESSERUNG AN 20 BAHNHÖFEN.«

DR. KLAUS VORNHUSEN: Nach der Generalsanierung profitieren die Pendlerinnen und Pendler sowie die Unternehmen und Gütertransporteure von einer verlässlichen, robusten und modernen Schieneninfrastruktur. Damit können Züge jeglicher Art besser über die viel befahrene Strecke rollen, was sich wiederum auf den Bahnverkehr in ganz Deutschland positiv auswirken wird. Gleichermaßen stehen den Bahnkundinnen und -kunden dann attraktivere Bahnhöfe zur Verfügung.

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr investieren wir allein an der Riedbahn rund 130 Millionen Euro in Verbesserungen an 20 Stationen. Um dabei vor allem mobilitätseingeschränkten Menschen das Reisen zu vereinfachen, machen wir die Stationen zwischen Frankfurt und Mannheim barrierefrei: So bekommen die Bahnhöfe neue Aufzüge oder Rampen, taktile Leitstreifen, kontrastreich markierte Stufenkanten oder taktile Handlaufschilder an Treppengeländern. Außerdem werden Fassaden, Wandflächen, Decken, Bodenbeläge, Treppen und Zugänge modernisiert. Für mehr Komfort sorgen zusätzliche oder neue Sitzbänke und LED-Beleuchtung. Wiederkehrende

ZUR PERSON

Dr. Klaus Vornhusen ist Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für das Land Hessen. Seit knapp 20 Jahren vertritt der diplomierte Kaufmann in dieser Funktion den Konzernvorstand gegenüber den Gebietskörperschaften und führt die Aktivitäten der Konzernsäulen in der Region zusammen. Zugleich trägt er die hessischen Mobilitätsinteressen in den Deutsche-Bahn-Konzern hinein.

Farben und Motive im Bahnhof und dessen Umfeld schaffen eine ansprechende, freundliche Optik und eine Verbindung der einzelnen Stationen.

IHK: Zunächst einmal bringt die Sperrung aber erhebliche Beeinträchtigungen mit sich, so werden sich etwa die Fahrzeiten durch den Schienenersatzverkehr teils deutlich verlängern. Haben Sie nicht die Sorge, dass dadurch etliche Pendler wieder aufs Auto umsteigen und so die Mobilitätswende konterkariert wird?

DR. KLAUS VORNHUSEN: Die Generalsanierung hoch belasteter, heute störanfälliger Streckenabschnitte soll ja gerade ein Abwandern von Fahrgästen und Güterverkehren verhindern und die Verkehrswende möglich machen. Nur so können wir verlässliche, attraktive Produkte auf der Schiene anbieten und mehr Menschen und Unternehmen für die Bahn begeistern. Für die Zeit der Bauarbeiten sind dabei natürlich Ersatzverkehre notwendig – dies lässt sich angesichts des gewaltigen Baupensums leider nicht vermeiden.

Aber wir wollen und werden das Umleitungs- und Ersatzangebot in einer neuen, deutlich besseren Qualität realisieren. Beleg hierfür ist nicht zuletzt unsere eigene DB-Busflotte mit 150 modernen Fahrzeugen, die auf der Riedbahn erstmals für die Fahrgäste im Einsatz sein werden. Das Verkehrskonzept während der Bausperrung haben wir mit Aufgabenträgern, Zweckverbänden, Eisenbahnverkehrsunternehmen und den Ländern Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz aufwändig vorbereitet und entwickelt sowie Anwohnende und Fahrgäste über verschiedene Medien sowie persönlich vor Ort – unter anderem mit dem DB-Infomobil – beraten.

IHK: Welche Lösungen gibt es während der Sperrung für Unternehmen entlang der Riedbahn, die auf Schienengüterverkehr angewiesen sind?

DR. KLAUS VORNHUSEN: Selbstverständlich haben wir bei der Generalsanierung auch die Belange der Güterverkehrsbranche sowie der Unternehmen mit Gleisanschluss im Blick und ertüchtigen vorab die wichtigen Umleitungsstrecken. Dazu zählt etwa die Main-Neckar-Bahn, bei der wir zwischen dem 2. und 26. Februar 2024 durch gezielte Infrastrukturmaßnahmen die Leistungsfähigkeit der Strecke sichern. Unser Anspruch ist es, die Einschränkungen für Güterverkehrsunternehmen so gering wie möglich zu halten. Im engen Austausch erarbeiten wir im Rahmen regionaler und überregionaler Dialogformate hierfür gemeinsam Lösungen. Unternehmen, die auf eine Belieferung über ihren Gleisanschluss angewiesen sind, ermöglichen wir trotz der Bauarbeiten zu gewissen Zeitfenstern – in der Regel nachts –, die notwendige Anzahl von Zügen über die Riedbahn in ihr Unternehmen zu fahren. Zudem wird die DB InfraGO als Infrastrukturbetreiberin zum Beispiel einen Lok-Pool bereithalten, um auch Gütertransporte über nicht elektrifizierte Umleitungsstrecken zu ermöglichen.

IHK: Die Komplettanierung bietet die Chance, die Infrastruktur für die Mobilität der Zukunft fit zu machen, etwa durch den Ausbau von Bahnhöfen hin zu Mobilitätshubs. Welche Neuerungen sind geplant – auch für Unternehmen –, um mehr Güter auf die Schiene zu bekommen?

DR. KLAUS VORNHUSEN: Sämtliche Stationen im Rahmen der Generalsanierung werden zu Zukunftsbahnhöfen entwickelt und umgebaut. Die Anforderungen an einen Zukunftsbahnhof beinhalten die ganzheitliche Betrachtung der Station, des Gebäudes und die Integration der Anlagen in das kommunale Quartier. Im Rahmen von Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit spielt auch die Verbesserung der intermodalen Anschlussmobilität eine entscheidende Rolle. Hierzu zählt insbesondere auch die Optimierung der Reisewege im Nahbereich für die Fahrradmobilität und der Ausbau der Abstellmöglichkeiten. In Summe sind durch die Generalsanierung größere Bauarbeiten über mehrere Jahre hinweg nicht mehr erforderlich. Das Störgeschehen auf den sanierten Korridoren reduziert sich um 80 Prozent. So entsteht eine robuste und zuverlässige Infrastruktur, von der alle profitieren. Das gilt selbstverständlich auch für unsere Kunden im Güterverkehr.

»IN DEN 2030ER-JAHREN SOLLEN DIE ERSTEN ZÜGE AUF DER ICE-STRECKE FAHREN.«

INFOS ZUM ERSATZVERKEHR

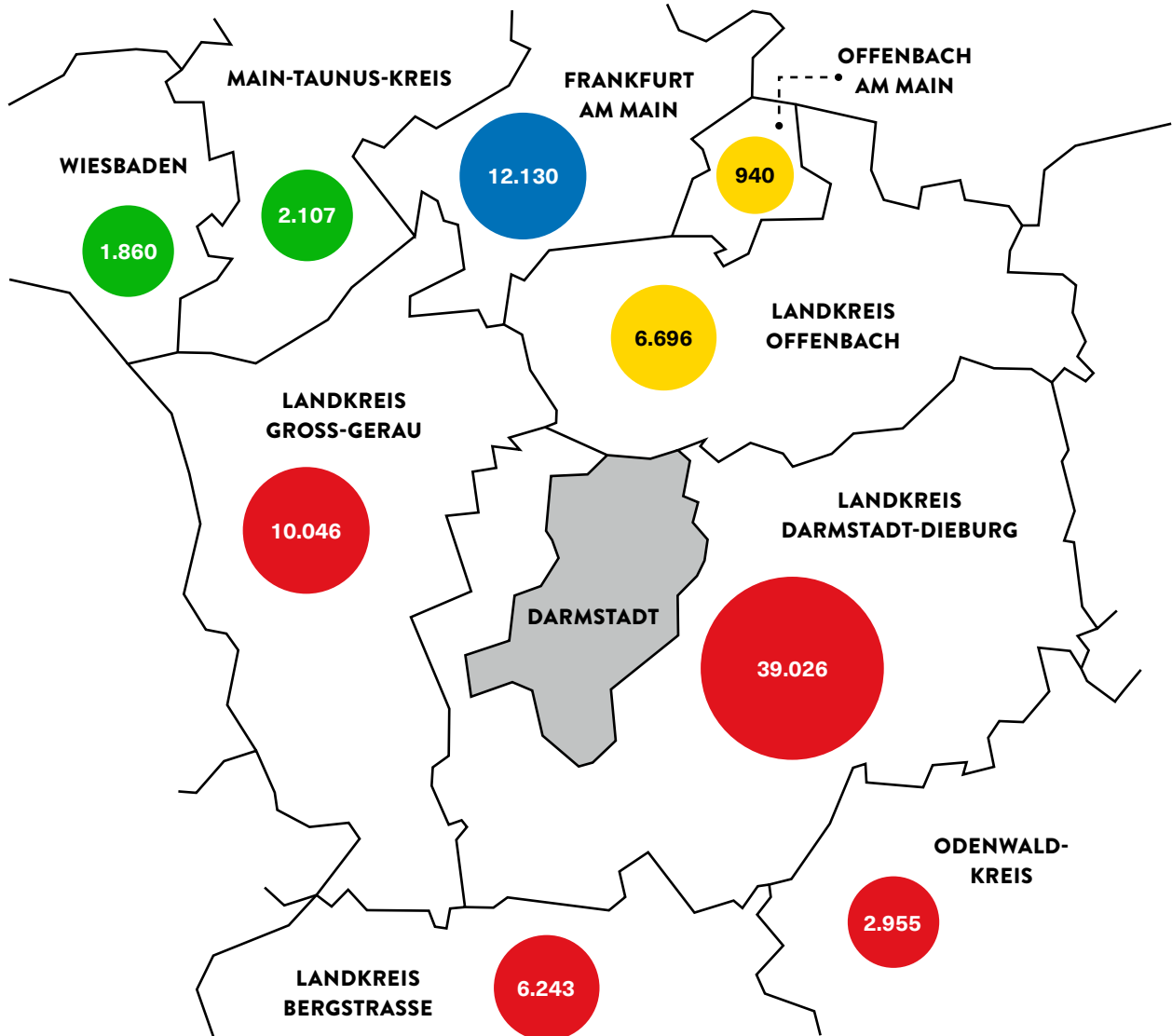
Ab dem 15. Juli 2024 wird die Riedbahn für rund fünf Monate gesperrt. Alle Reisemöglichkeiten und Angaben zum Ersatzverkehr sind bereits seit Oktober 2023 in den elektronischen Auskunftsmitteln wie dem DB Navigator oder unter www.bahn.de hinterlegt. Unter bahn.de/ersatzverkehr-riedbahn finden sich außer sämtlichen Fahrplänen zudem genaue Beschreibungen. Für eine gute Orientierung in den Stationen und in deren Umfeld sorgen über 600 Plakate sowie mehrere Tausend Meter lange Bodenaufkleber mit Wegeleitungen zu den 90 Ersatzhaltestellen. Mit Beginn der Bauarbeiten sind an größeren Haltepunkten Reisendenlenker*innen im Einsatz, die die Fahrgäste ebenfalls unterstützen.

IHK: Die ICE-Neubaustrecke von Frankfurt nach Mannheim ist seit den neunziger Jahren im Gespräch. Wäre sie gebaut, könnte sie nun als wertvolle Entlastungsstrecke die Zumutungen durch die Riedbahn-Sperrung abfedern. Wie ist aktuell der Stand der Dinge bezüglich der ICE-Strecke?

DR. KLAUS VORNHUSEN: Die Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim ist leider noch nicht gebaut. Die Planungen schreiten aber planmäßig voran. In den nächsten zwei Jahren sollen sukzessive die Planfeststellungsverfahren für die insgesamt sechs Abschnitte eingeleitet werden. Abhängig von der Dauer der Baurechtsverfahren, streben wir einen Baubeginn in der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre an. Die ersten Züge sollen in den 2030er-Jahren auf der ICE-Strecke fahren.

PENDELVOLUMEN

VON UND NACH DARMSTADT



Lesebeispiel

Von Darmstadt-Dieburg nach Darmstadt und in die Gegenrichtung pendelten im Jahr 2022 täglich im Schnitt 39.026 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.

Verhältnis von Einpendlern zu Auspendlern

- Starker Einpendlerüberschuss nach Darmstadt
- Einpendlerüberschuss nach Darmstadt
- Weitgehend ausgeglichen
- Auspendlerüberschuss aus Darmstadt

Top-5-Kommunen

Die größten Pendlerströme von und nach Darmstadt hatten folgende Städte und Gemeinden (Ein- und Auspendler zusammen):

1. Frankfurt: **12.130**
2. Griesheim: **5.240**
3. Weiterstadt: **5.170**
4. Pfungstadt: **4.030**
5. Mühlthal: **3.000**

Quelle: Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung Darmstadt (2023) auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit.

»Die Wirtschaft braucht eine funktionierende Infrastruktur«

Die Komplettspernung der Riedbahn bringt Belastungen für die heimische Wirtschaft mit sich. Sie zeigt, dass zu lange an der Schieneninfrastruktur gespart wurde. Mit sanierten Gleisen und moderner Technik allein ist es aber nicht getan.

**Ein Kommentar von Robert Lippmann,
Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt**

Die Schiene wurde sträflich vernachlässigt, auch direkt vor unserer Haustür, wo sich der deutsche und europäische Fernverkehr ballen. Und wenn investiert wurde, dann blieb vieles Stückwerk. Seit Jahrzehnten zieht sich ein Flickenteppich von Baustellen entlang der Riedbahn und der Main-Neckar-Bahn. Die Folge sind Verspätungen, Zugausfälle und verpasste Anschlüsse. Tausende Pendler in der Metropolregion Rhein-Main-Neckar können ein Lied davon singen. Das zehrt nicht nur an ihren Nerven, sondern hat auch negative Folgen für das Wirtschaften unserer südhessischen Unternehmen. Bei allen Vorteilen von Homeoffice: Nicht nur wer im Dreischichtbetrieb produziert, ist darauf angewiesen, dass die Belegschaft verlässlich und pünktlich den Arbeitsplatz erreicht.

Die Generalsanierung der Riedbahn im zweiten Halbjahr 2024 bringt jetzt Belastungen und Zumutungen mit sich, die vermeidbar gewesen wären, hätte man regelmäßig und umfassend investiert. Und: Die Auswirkungen der Komplettspernung würden glimpflicher ausfallen, wäre die ICE-Neubaustrecke von Frankfurt nach Mannheim endlich in Betrieb. Doch diese Entlastungsstrecke wird wohl erst im nächsten Jahrzehnt Wirklichkeit.

Auch die langjährige Forderung der IHK Darmstadt nach einem Ausbau der Odenwaldbahn hat nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil: Diese Verbindung aus dem Odenwald über Darmstadt nach Frankfurt ist eine Erfolgsgeschichte – die aber nur zögerlich fortgeschrieben wird. Der Spatenstich zum Bau der Regionaltangente West bei Frankfurt ist natürlich ein Fortschritt. Doch der Ausbau des Schienennetzes muss mit mehr Weitblick und vor allem mehr Nachdruck verfolgt werden. Denn mehr Nutzer auf die Schiene zu bringen ist nur möglich, wenn auch das Angebot mitwächst. Etwa durch einen echten Ringschluss der Schiene um die Metropolregion herum.

»Die richtigen Weichenstellungen sind Verlässlichkeit und Langfristigkeit.«

Robert Lippmann



Foto: Klaus Mai

Nach der Kompletterneuerung wird die Riedbahn über eine moderne Schieneninfrastruktur mit pünktlicheren Zügen und robusten Schienen und Weichen verfügen. So die Hoffnung. Nicht so einfach reparieren lässt sich allerdings ein weiteres Problem der Bahn: der Fachkräftemangel. Ohne ausreichend Stellwerksbetreiber, Lokführerinnen und Techniker drohen weitere Störungen statt Taktverdichtungen und Nutzerzuwachs. Es ist eine Binsenweisheit, dass punktuelle Investitionsoffensiven »5 vor 12« und hoch subventionierte 49-Euro-Tickets allein nicht ausreichen werden, um den Verkehrsträger ernsthaft zu stärken. Die richtigen Weichenstellungen sind vielmehr Verlässlichkeit, Langfristigkeit – und eine gezielte Planungsbeschleunigung für den Infrastrukturausbau. Das kann Politik gestalten. Und dafür trägt sie Verantwortung.



IHK-WAHL
2024

#zukunftgestalten

**MEHR
HANDEL
WENIGER
REGULIERUNG**



www.ihk.de/darmstadt/wahl

Jetzt wählen
bis zum

20.02.



Darmstadt
Rhein Main Neckar

JETZT WÄHLEN!

Noch bis zum 20. Februar wird die Vollversammlung der IHK Darmstadt – das »Parlament der südhessischen Wirtschaft« – neu gewählt. Geben Sie Ihre Stimme ab und verleihen Sie der Arbeit der Vollversammlung mehr Gewicht.



Sitzverteilung nach Region innerhalb der Wahlgruppen »Kleine Unternehmen« und »Industrie«



Die Kandidat*innen

Alle 145 Kandidat*innen werden auf den folgenden Seiten im Kurzporträt vorgestellt. Warum sie sich engagieren wollen, lesen Sie auf

www.ihk.de/darmstadt/wahl

WAS macht die Vollversammlung?

Der IHK-Vollversammlung gehören bis zu 80 Unternehmer*innen beziehungsweise Geschäftsführer*innen von Unternehmen an. Sie alle engagieren sich ehrenamtlich. Die IHK-Vollversammlung entscheidet über die Schwerpunkte der IHK-Arbeit für die kommende Amtszeit von fünf Jahren und formuliert politische Positionen. Kernforderungen sind zum Beispiel Bürokratieabbau, bezahlbare Energie und weniger Regulierung. Viele wirtschaftsrelevante Gesetzesänderungen und -anpassungen gehen auf IHK-Initiativen zurück.

WER kann wählen?

Wahlberechtigt sind alle Mitgliedsunternehmen der IHK Darmstadt. Jedes Mitgliedsunternehmen hat eine Stimme, unabhängig von der Größe. Doch wer im Unternehmen gibt die Stimme ab? Natürliche Personen, also Einzelunternehmer, üben das Wahlrecht in der Regel selbst aus. Juristische Personen üben das Wahlrecht durch eine Person aus, die zur gesetzlichen Vertretung befugt ist. Bei einer GmbH beispielsweise ist dies der Geschäftsführer.

WIE können Sie Ihre Stimme abgeben?

Bis zum 20. Februar können Sie noch die Vollversammlung der IHK Darmstadt wählen. Die ausgefüllten Wahlunterlagen oder alternativ die Stimmabgabe per Online-Wahl müssen der IHK Darmstadt **bis zum 20. Februar 2024 um 17 Uhr** vorliegen. Die Wahlunterlagen für die Brief- oder Online-Wahl sind vor Beginn der Wahlfrist am 18. Januar 2024 per Post an alle Mitglieder der IHK Darmstadt gegangen.

WEN können Sie wählen?

Sie wählen Kandidat*innen, die Ihrer Wahlgruppe, also Ihrer Branche, angehören. Welcher Wahlgruppe Sie angehören, darüber wurden Sie im August 2023 schriftlich informiert. Jede*r Wahlberechtigte darf höchstens so viele Bewerber*innen ankreuzen, wie aus der Wahlgruppe in der Vollversammlung vertreten sein werden. Die beiden Wahlgruppen »Industrie« und »Kleine Unternehmen« sind zudem regional unterteilt (siehe Grafik). Man kann für jede*n Kandidat*in jeweils nur einmal stimmen. Jede Stimme wird gleich gewichtet – unabhängig von der Größe des Unternehmens.

**Wahlgruppe I: Industrie
Stadt Darmstadt (6 Sitze)**



Dr. Kai Beckmann (*1965)
Merck KGaA, Darmstadt
Mitglied des Vorstands



Ergin Cansiz (*1977)
Horiba Europe GmbH,
Zweigniederlassung Darmstadt, Darmstadt
Geschäftsführer



Dr. Maximilian Fries (*1987)
MagnoTherm Solutions GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Lukas Lannert (*1990)
Lannert CNC-Technik GmbH & Co. KG,
Darmstadt
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Axel Lüdecke (*1964)
Aster Europe GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Thomas Schmidt (*1967)
ENTEKA AG, Darmstadt
Mitglied des Vorstands



Thomas Sohleder (*1969)
Konrad Kohl GmbH & Co. KG, Darmstadt
Geschäftsführer der Komplementär GmbH

**Wahlgruppe I: Industrie
Landkreis Bergstraße (4 Sitze)**



Carsten Hoffmann (*1971)
GGEW, Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk
Bergstraße AG, Bensheim
Vorstandsvorsitzender



Christian Jöst (*1974)
JÖST GmbH, Wald-Michelbach
Geschäftsführer



Roland Kiefer (*1959)
Seeger Lasertechnik GmbH, Lorsch
Geschäftsführender Gesellschafter



Achim Kopp (*1962)
Kopp-Schleiftechnik GmbH, Lindenfels
Geschäftsführer



Dr. Michael Müller (*1981)
Pflanzentheke GmbH, Lorsch
Geschäftsführer



Natalie Reckeweg (*1983)
Pharmazeutische Fabrik Dr. Reckeweg & Co.
GmbH, Bensheim
Geschäftsführerin



Jan Siefert (*1964)
SIRONA Dental Systems GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Rolf Stadler (*1966)
Kronenberger GmbH, Viernheim
Geschäftsführer

**Wahlgruppe I: Industrie
Landkreis Darmstadt-Dieburg (3 Sitze)**



Carolin Buchsteiner-Pohl (*1982)
Bröking-Plastex Gesellschaft für
Kunststoffverarbeitung mbH & Co. KG,
Griesheim
Geschäftsführerin



Ralf Lokay (*1967)
Druckerei Lokay e.K., Reinheim
Inhaber



Jörg Mosser (*1968)
Messer Cutting Systems GmbH, Groß-Umstadt
Geschäftsführer



Hendrik Schaede-Bodenschatz (*1980)
Adaptive Balancing Power GmbH, Pfungstadt
Geschäftsführender Gesellschafter



Uwe Schellhaas (*1963)
Bäckerei Schellhaas GmbH & Co. KG,
Groß-Bieberau
Geschäftsführer

**Wahlgruppe I: Industrie
Landkreis Groß-Gerau (4 Sitze)**



Rainer Fischer (*1969)
Suckow & Fischer Systeme GmbH & Co. KG,
Biebesheim
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Hakan Inoglu (*1977)
Rhein-Main-Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Rüsselsheim
Geschäftsführer



Mehmet Kocagöl (*1967)
Kocagöl & Schneider Bau GmbH, Rüsselsheim
Geschäftsführer



Harald Lochmann (*1968)
Erlenbacher Backwaren GmbH, Groß-Gerau
Geschäftsführer

**Wahlgruppe I: Industrie
Odenwaldkreis (1 Sitz)**



Wolfgang Bechtold (*1949)
BECHTOLD & SOHN GmbH & Co. KG, Oberzent
Geschäftsführer



Katja Eidmann (*1968)
PIRELLI DEUTSCHLAND GmbH, Breuberg
Prokuristin



Ali Yüzer (*1964)
HKL Gummi- und Metall-Bearbeitungsgesellschaft mbH, Erbach
Geschäftsführer

**Wahlgruppe II: Handelsvermittlung, Großhandel
(6 Sitze)**



Andreas Epple (*1968)
Stihl Vertriebszentrale AG & Co. KG, Dieburg
Prokurist



David Gower (*1958)
Newform – Direct Marketing David S. Gower
e.K., Darmstadt
Inhaber



Ralf Hahl (*1964)
FRIPA GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Frank Heller (*1968)
BurnusCare GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Jörg Klingler (*1964)
2KS Cloud Services GmbH, Mühlthal
Geschäftsführer



Laura Odenwälder (*1993)
Odenwälder Baumaschinen GmbH,
Mörlenbach
Bevollmächtigte



Max Reindel (*1959)
INTER ACTIO Engineering and Foreign Trade
GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Dr. Annika Würtenberger (*1988)
CAPTAIN PLAY Deutschland GmbH,
Alsbach-Hähnlein
Prokuristin

**Wahlgruppe III: Einzelhandel
(6 Sitze)**



Ulrike Jakobi-Schlimme (*1971)
Jakobi Lebensmittel GmbH & Co. KG, Bensheim
Geschäftsführerin der Komplementär GmbH



Dr. Moritz Koch (*1974)
Henschel Darmstadt GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Stephan Mertins (*1974)
Paul Mertins GmbH & Co. KG, Michelstadt
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Eva Mönke (*1963)
Reitsport Frölich GmbH, Weiterstadt
Geschäftsführerin



Bettina Münzer (*1969)
Juwelier Münzer Uhren und Schmuck GmbH,
Darmstadt
Geschäftsführerin



Roland Ohnacker (*1968)
Network2Design GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Thomas Singhoff (*1969)
Singhoff GmbH, Raunheim
Geschäftsführer



Tatjana Steinbrenner (*1971)
Kaufhaus Ernst Ganz GmbH, Bensheim
Geschäftsführende Gesellschafterin

Wahlgruppe IV: Finanzdienstleistungen, Immobilienwirtschaft (2 Sitze)



Heinz-Peter Aulbach (*1963)
Karl-Heinz Franz Inh. Heinz-Peter Aulbach
e.K., Michelstadt
Inhaber



Matthias Bürk (*1967)
Merck Performance Materials Holding GmbH,
Darmstadt
Geschäftsführer



Helmut Dörfer (*1960)
Dörfer Grohnmeier Architektur-
Gesellschaft mbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Jürgen Dudek (*1955)
IC Starkenburg GmbH & Co. KG, Heppenheim
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Nicolay Frey (*1970)
Nicolay Frey GmbH, Groß-Umstadt
Geschäftsführer



Claus Jousten (*1959)
Claus Jousten Immobilien e.K., Groß-Gerau
Inhaber



Andreas Mittmann (*1980)
Ludwig Engelhard Immobilienverwaltung
GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Falk Neumann (*1969)
Neumann Immobiliendienst.info UG
(haftungsbeschränkt), Darmstadt
Geschäftsführer

Wahlgruppe V: Verkehr (4 Sitze)



Michael Beyer (*1980)
BPS GmbH, Mörfelden-Walldorf
Geschäftsführer



Karl-Heinz Holub (*1948)
Bahnwelt Betriebs GmbH, Darmstadt
Bevollmächtigter



Maximilian Witte (*1988)
LOGOSYS Logistik GmbH,
Zweigniederlassung Darmstadt, Darmstadt
Prokurist



Saskia Jungermann (*1993)
Heinrich Jungermann GmbH, Groß-Umstadt
Geschäftsführerin



Karl-Reinhard Wißmüller (*1959)
Busverkehr Wißmüller GmbH, Michelstadt
Geschäftsführer

**Wahlgruppe VI: Touristik, Freizeit, Gesundheitswirtschaft
(3 Sitze)**



Birgit Simmermacher (*1962)
Darmstädter Hof e.K. Inhaber Bernd Ludwig
Simmermacher, Mühlthal
Bevollmächtigte



Jan-Christian Boese (*1976)
MediFit ZIT GmbH, Rüsselsheim
Geschäftsführer



Michael Dreißigacker (*1972)
HIGH-MOVES GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Werner Eger (*1968)
Kurgesellschaft Bad König GmbH, Bad König
Geschäftsführer



Ulli Kagermeier (*1964)
Kneiers Kaffeehaus GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Martin Kowalewski (*1970)
Sportverein Darmstadt 1898 e.V., Darmstadt
Geschäftsführer



Kristian Straub (*1981)
Lufthansa Seeheim GmbH, Seeheim-Jugenheim
Bevollmächtigter

**Wahlgruppe VII: Banken, Versicherungen
(3 Sitze)**



Matthias Martiné (*1963)
Volksbank Darmstadt Mainz eG, Mainz
Mitglied des Vorstands



Peter Lehr (*1963)
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt,
Darmstadt
Bevollmächtigter



Frank Lankau (*1965)
COMMERZBANK AG, Filiale Darmstadt,
Darmstadt
Prokurist



Roland Roider (*1962)
Die Haftpflichtkasse VVaG, Roßdorf
Vorstandsvorsitzender

Wahlgruppe VIII: Informationswirtschaft (3 Sitze)



Daniel Deckers (*1962)
atrikom fulfillment Gesellschaft für Projekt-
Dienstleistungen mbH, Ginsheim-Gustavsburg
Geschäftsführer



Ulrich Diehl (*1964)
Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH,
Darmstadt
Geschäftsführer



Alexander Ehm (*1979)
Visions 101 GmbH, Reinheim
Geschäftsführer



Adrian Hawlitschek (*1993)
clickbar. GmbH, Darmstadt
Geschäftsführender Gesellschafter



Noah Kofort (*1997)
4ReelDocs UG (haftungsbeschränkt), Darmstadt
Bevollmächtigter



Dirk Koke (*1974)
Koke GmbH, Pfungstadt
Geschäftsführer



Joachim Liebler (*1964)
Echo Medien GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Dr. Robert Lokaiczky (*1980)
wer denkt was GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Christoph Lösel (*1985)
Systembetreuung Lösel GmbH, Nauheim
Geschäftsführer



Sascha Peters (*1975)
axxessio GmbH, Darmstadt
Bevollmächtigter



Dr. Bernard Richter (*1983)
RCON UG (haftungsbeschränkt),
Mörfelden-Walldorf
Geschäftsführer



Volker Scheidler (*1969)
acoris AG, Darmstadt
Vorstandsvorsitzender



Sebastian Stein (*1984)
Softwaremanufaktur Stein GmbH, Gornheimertal
Geschäftsführer



Jörg Trappschuh (*1968)
MeQuEn GmbH, Lampertheim
Geschäftsführer

Wahlgruppe IX: F&E, Beratung, Managementleistungen (6 Sitze)



Prof. Dr. Klaus-Michael Ahrend (*1971)
HEAG Holding AG, Darmstadt
Mitglied des Vorstands



Franz Jürgen Benz (*1959)
3D4Classics UG (haftungsbeschränkt),
Darmstadt
Geschäftsführer



Alexander Berger (*1993)
SMART DATA Deutschland GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Michael Bernhardt (*1967)
Bernhardt Verwaltungs GmbH, Mühlthal
Geschäftsführer



Oliver Damer (*1970)
I-SEC Deutsche Luftsicherheit SE & Co. KG,
Kelsterbach
Geschäftsführer der Komplementär GmbH



Udo Drees (*1967)
Publish.Partner GmbH, Ober-Ramstadt
Geschäftsführer



Peter Formhals (*1951)
Junghans + Formhals GmbH, Weiterstadt
Geschäftsführer



Matthias Hahn (*1977)
Stella Experience GmbH, Trebur
Geschäftsführer



Anja Herdel (*1967)
Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing
GmbH, Darmstadt
Geschäftsführerin



Harald Hinkelbein (*1976)
secuwo GmbH, Babenhausen
Geschäftsführer



Yvo Hoffmann (*1968)
Proxivision GmbH, Bensheim
Geschäftsführer



Ralph Koehler (*1962)
WP Koehler GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Seeheim-Jugenheim
Geschäftsführer



Annegret Queißner (*1980)
KYVE Projekte GmbH & Co. KG, Viernheim
Geschäftsführerin der Komplementär GmbH



Stefan Reinhardt (*1970)
pexelegg Informatik & Design GmbH, Viernheim
Geschäftsführer



Volker Resch (*1974)
RMP Lighthouse GmbH, Griesheim
Geschäftsführer



Marcel Riwalsky (*1968)
DA! GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Matthias Rückert (*1967)
Die TGA Planer Ingenieurgesellschaft mbH,
Bensheim
Geschäftsführer



Dr. Alexander Wünsche (*1969)
FALK GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft, Heppenheim
Geschäftsführer

Wahlgruppe X: Sonstige Dienstleistungen (6 Sitze)



Ralf Ansorge (*1969)
Profilwerkstatt GmbH, Darmstadt
Geschäftsführer



Elfi Broschard (*1967)
workflow plus GmbH, Darmstadt
Geschäftsführerin



Karsten Daugill (*1968)
IBONIC GmbH, Weiterstadt
Geschäftsführer



Sabine Heil (*1962)
Seniorenhaus am Park Verwaltungs-GmbH
(Riedstadt)
Geschäftsführerin



René Ralf Hellmich (*1955)
Hellmich Kranservice GmbH, Riedstadt
Geschäftsführer



Dirk Klöppinger (*1966)
Agentur Klöppinger GmbH, Weiterstadt
Geschäftsführer



Jan Kreutzer (*1971)
COUNT+CARE GmbH & Co. KG, Darmstadt
Prokurist



Matthias Laufer (*1971)
FriedWald GmbH, Griesheim
Geschäftsführer



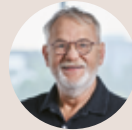
Maike Lenz-Scheele (*1965)
lenz4business GmbH, Darmstadt
Geschäftsführerin



Olaf Reubold (*1969)
STTI Service to the Internet GmbH, Erbach
Geschäftsführer



Bernhard Schröckenschlager (*1964)
BS Mietservice GmbH, Lampertheim
Geschäftsführer



Heiko Schulmeyer (*1964)
heischu FM GmbH, Mörfelden-Walldorf
Geschäftsführer

Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen Darmstadt (2 Sitze)



Reiner Dächert (*1964)
Reiner Dächert Immobilien, Darmstadt
Inhaber



Barbara Eichelmann-Klebl (*1967)
Barbara Eichelmann-Klebl Schokofrüchte-
Handel, Darmstadt
Inhaberin



Bich Ngoc Nguyen (*1993)
Bich Ngoc Nguyen Tea99, Darmstadt
Inhaberin

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Landkreis Bergstraße (4 Sitze)**



Marianne Bräutigam (*1974)
Marianne Bräutigam Hotel »Goldener Engel«, Heppenheim
Inhaberin



Lisa Conte (*1991)
Lisa Conte Büroservice, Mörlenbach
Inhaberin



Arnika Dörr (*1976)
Arnika Dörr Gastwirtschaft Bruchweiher, Biblis
Inhaberin



Mete Güzel (*1971)
Mete Güzel Allianz Versicherungen, Bensheim
Inhaber



Elke Kirchner (*1961)
Elke Kirchner Unternehmensberatung, Bensheim
Inhaberin



Venera Krasniq (*1992)
Venera Krasniq Vermittlung von Grundstücken, Lampertheim
Inhaberin



Simone Rechel (*1985)
Simone Rechel Seminare u. Coaching, Bensheim
Inhaberin



Hans-Jürgen Renger (*1965)
Hans-Jürgen Renger Unternehmensberatung, Lindenfels
Inhaber



Michael Schweitzer (*1966)
Michael Schweitzer Finanzierungs-Vermittlung, Einhausen
Inhaber



Wolfram Theymann (*1966)
Wolfram Theymann InfoMediaDigital, Viernheim
Inhaber

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Landkreis Darmstadt-Dieburg (5 Sitze)**



Georg Böhler (*1962)
Georg Böhler Unternehmensberatung, Reinheim
Inhaber



Sascha Eck (*1980)
Sascha Eck Versicherungen, Ober-Ramstadt
Inhaber



Ralph Frankenbach (*1963)
Ralph Richard Frankenbach Softwarebüro und Verlag, Dieburg
Inhaber



Cornelia Ellen Hildebrandt (*1971)
Cornelia Ellen Hildebrandt Lebendiges Management, Alsbach-Hähnlein
Inhaberin



Dierk Kallendorf (*1957)
Dierk Kallendorf Datenschutz-Beratung, Münster
Inhaber



Sebastian Kleinmann (*1982)
Sebastian Kleinmann Personaltrainer, Mühlthal
Inhaber



Kai Mezger (*1968)
Kai Thorsten Mezger Service M, Dieburg
Inhaber



Marco Reiter-Waßmann (*1978)
Reiter-Waßmann, Marco und Sandra GbR RWC sports, Ober-Ramstadt
Gesellschafter



Cemal Ucar (*1966)
Cemal Ucar Reinigungs-Hygieneprodukte, Groß-Umstadt
Inhaber

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Landkreis Groß-Gerau (3 Sitze)**



Oliver Claus (*1970)
Oliver Claus Zweiräder-Handel, Reparatur,
Trebur
Inhaber



Fabian Dittrich (*1976)
Fabian Dittrich PR-Beratung und Fortbildung
Büttelborn
Inhaber



Heike Dörhöfer (*1961)
Heike Dörhöfer Kfm. Dienstleistungen, Trebur
Inhaberin



Michael Harriefeld (*1964)
Michael Harriefeld IT- und Finanzberatung,
Mörfelden-Walldorf
Inhaber



Karl Kniepert (*1939)
Karl Heinz Kniepert Consulting und Marketing,
Mörfelden-Walldorf
Inhaber



Ingo Kruse (*1963)
Ingo Werner Kruse Fahrzeuge-EH.
und Vermietung, Rüsselsheim
Inhaber



Dennis Örer (*1986)
Dennis Örer Digitalisierung, IT und KI,
Rüsselsheim
Inhaber



Muhammet Sahin (*1979)
Muhammet Sahin Kfz-Sachverständiger,
Rüsselsheim
Inhaber



Talip Sahin (*1984)
Talip Sahin Muhammed Zorlu GbR »Relianz
Immobilien«, Rüsselsheim
Gesellschafter

**Wahlgruppe XI: Kleine Unternehmen
Odenwaldkreis (2 Sitze)**



Maria Rosa Malerba-Barth (*1978)
Maria Rosa Malerba La Calabrisella, Bad König
Inhaberin



Ellen Reimherr (*1946)
Ellen Reimherr Flughafen-Transfer, Erbach
Inhaberin



Michael Weyrauch (*1985)
Michael Weyrauch Businesscoach, Michelstadt
Inhaber

WAS BEWIRKT DIE IHK-VOLLVERSAMMLUNG?

Die Vollversammlung der IHK Darmstadt hat in Südhessen viele konkrete Projekte auf den Weg gebracht – und damit unseren Wirtschaftsraum positiv gestaltet. Das zeigen vier Beispiele.



Das HUB31 hat sich zu einem Knotenpunkt der Gründerzene in der Region entwickelt. Foto: Klaus Mai

HUB31

Mehr als 100 Start-ups haben sich seit dem Start im Jahr 2017 erfolgreich in dem Gründerzentrum entwickeln. Das HUB31 ist als einzigartiges Kooperationsprojekt der Stadt Darmstadt und der IHK Darmstadt gestartet, mittlerweile gehören die TU Darmstadt und die Hochschule Darmstadt (h_da) zu den Gesellschafterinnen. Auf rund 6.000 Quadratmetern ist nicht nur Platz für Büros und Werkstätten, sondern auch Raum für viel Austausch. Das HUB31 lebt von seinem herausragenden Netzwerk aus Forschung und Wirtschaft.



Ein weiteres MINT-Zentrum, in dem Schüler experimentieren können, ist im Jahr 2023 an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule in Ober-Ramstadt eröffnet worden. Foto: Klaus Mai

MINT-ZENTREN

An sechs, bald acht MINT-Zentren in Südhessen forschen und experimentieren Kinder und Jugendliche ab der Grundschule. Sie erhalten spielerische Einblicke in die Welt der Wissenschaft. Mädchen und Jungen entdecken hier ihr Talent und Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Sie sind die Fachkräfte von morgen. Die IHK Darmstadt koordiniert die MINT-Zentren und bringt Partner aus Schulen, Schulämtern und Bildungseinrichtungen zusammen.

UNTERNEHMEN VERANTWORTUNG

Der Lenkungskreis, in dem zahlreiche Unternehmer*innen engagiert sind, setzt wichtige Impulse in der IHK-Arbeit und in der Öffentlichkeit, um Unternehmen in einer sich durch Digitalisierung und Umweltherausforderungen wandelnden Gesellschaft zu unterstützen. Entwickelt wurden unter anderem ein modernes Leitbild des »ehrbaren Kaufmanns« und Veranstaltungsformate zu Nachhaltigkeitsthemen (SDGs) sowie zu Personalführung und -gewinnung.



Werkstatt im IHK-Bildungszentrum Bergstraße (Heppenheim). Foto: Thomas Neu

REGIONALE BILDUNGSZENTREN

Zwei IHK-Bildungszentren in Heppenheim und in Erbach unterstützen vor allem kleine und mittlere Betriebe in der überbetrieblichen Ausbildung ihrer Nachwuchskräfte in den Bereichen Elektrotechnik, Metalltechnik, Mechatronik und Verfahrenstechnik. In den IHK-Werkstätten werden Azubis praxisnah ausgebildet. Durch das Modulprogramm können auch kleine Betriebe ausbilden, weil sie über die Bildungszentren Inhalte vermitteln können, die der Betrieb nicht anbietet.

Südhessens Unternehmen blicken mit gemischten Gefühlen in die Zukunft

Wie schätzen südhessische Unternehmen die Rahmenbedingungen und die Zukunftsfähigkeit des Standortes Südhessen ein? Das hat die IHK Darmstadt im Rahmen des Zukunftsprojekts »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« von ihren Mitgliedsunternehmen erfahren wollen. 525 Unternehmen haben sich beteiligt.

TEXT Dr. Benedikt Porzelt

Als die wichtigsten Entwicklungen der kommenden 15 Jahre sehen die Unternehmen den demografischen Wandel sowie die Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt an. Auch wenn diese Entwicklungen nicht Südhessen allein betreffen, ergeben sich daraus entscheidende Herausforderungen für den Standort. So wird die regionale Fachkräftesicherung im Kontext einer alternden Gesellschaft immer wichtiger, während der digitale Wandel nur umgesetzt werden kann, wenn die Infrastruktur vor Ort vorhanden ist.

Die Antworten zu idealen Standortfaktoren und der aktuellen Lage in Südhessen zeichnen ein ambivalentes Bild. Einerseits sind sich die meisten Betriebe sicher, dass Südhessen gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zukunft hat. Andererseits gibt es durchaus zentrale Baustellen.

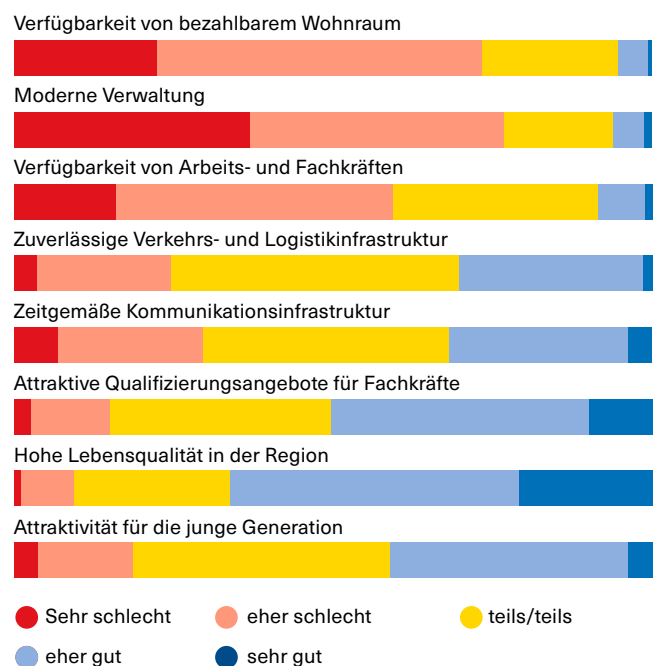
Bezahlbarer Wohnraum wird wichtiger

Folgende fünf Standortfaktoren sind aus Sicht der meisten befragten Unternehmen für eine erfolgreiche Zukunft Südhessens entscheidend: eine zeitgemäße Kommunikationsinfrastruktur, eine moderne Verwaltung, die Bürokratie abbaut, die Verfügbarkeit von Arbeits- bzw. Fachkräften, eine zuverlässige Verkehrs- und Logistikinfrastruktur sowie bezahlbarer Wohnraum.

Allerdings offenbart der Blick auf die aktuelle Lage am Standort Südhessen bei drei der fünf genannten Faktoren klaren Handlungsbedarf. So werden die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum, der Stand im Bereich moderne Verwaltung mitsamt Bürokratieabbau sowie die Verfügbarkeit von Arbeits- bzw. Fachkräften von einer deutlichen Mehrheit der Unternehmen als schlecht eingeschätzt. Ebenfalls eher negativ wird der Stand bei

Energieversorgung, Kinderbetreuung und Mobilitätsangeboten beurteilt. Eine Stärke Südhessens zeigt sich hingegen bei der hohen Lebensqualität der Region, den attraktiven Qualifizierungsangeboten für Fachkräfte, den Bereichen Forschung und Innovation sowie der hohen Attraktivität für die junge Generation.

Wie gut ist Südhessen aus Ihrer Sicht gegenwärtig bei folgenden Standortbedingungen aufgestellt?*



*Aufgeführt sind nur die auswertbaren Antworten.

Insgesamt ergibt sich aus der Umfrage ein durchwachsendes Bild: Zwar attestieren viele der befragten Unternehmen dem Standort Südhessen eine solide Ausgangslage, um im Wettbewerb der Zukunft zu bestehen. Gleichzeitig offenbaren die Antworten zu einzelnen Standortfaktoren aber auch deutliche Probleme. Die Umfrage bestätigt damit in weiten Teilen, was auch bereits eine von der IHK Darmstadt beauftragte Prognos-Studie gezeigt hat: Vor allem in der Verflechtung der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit dem Umland liegt eine große Stärke, doch bedrohen der zunehmende Fachkräftemangel und heterogene Rahmenbedingungen in den Teilregionen die Zukunftsfähigkeit Südhessens.

Auch wenn einige der genannten Kritikpunkte von politischen Rahmenbedingungen abhängen, die auf Bundes- oder EU-Ebene entschieden werden, gibt es genug Bereiche, die durch gezielte Maßnahmen vor Ort verbessert werden können. So benötigt etwa eine erfolgreiche Fachkräftesicherung gut ausgestattete Schulen und eine frühzeitige berufliche Orientierung, die auf den Einbezug regionaler Betriebe setzt. Für die fachliche Weiterentwicklung braucht es im Anschluss attraktive Bildungsangebote vor Ort, die alle wichtigen Qualifizierungswege umfassen: Ausbildung, Studium und Weiterbildung. Zudem bieten sich im Bereich der Fachkräfteeinwanderung noch Chancen. So sollte in regionalen »Reallaboren« getestet werden, wie tauglich neue Konzepte zur Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern sind. Gleichzeitig wird es ohne bezahlbaren Wohnraum jedoch schwierig, Arbeitskräfte in Südhessen zu halten oder aus anderen Regionen anzulocken. Neben der Schaffung von neuem Wohnraum sollte daher auch die Erprobung innovativer Wohnkonzepte stärker in den Blick genommen werden.

WIRTSCHAFT 2040 | SÜDHESSEN DENKT VORAN

Die detaillierte Auswertung der Online-Befragung und weitere Informationen zum Zukunftsprojekt »Wirtschaft 2040 | Südhessen denkt voran« finden Sie unter

www.wirtschaft2040.de

Was sind aus Ihrer Sicht die fünf wichtigsten Entwicklungen, die Ihr Unternehmen in den kommenden 15 Jahren beeinflussen werden? (Mehrfachnennung möglich)

Demografischer Wandel (u. a. ältere Belegschaft, Probleme bei Nachwuchsrekrutierung)

67,7 %

Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten (u. a. Industrie 4.0, 3-D-Druck, Künstliche Intelligenz, Cyber Security)

54,0 %

Etablierung **neuer Arbeitsmodelle** (u. a. mobiles Arbeiten, Jobsharing, Vier-Tage-Woche)

39,3 %

Steigende Anforderungen für Betriebe und deren Mitarbeiter durch kürzere Produktlebenszyklen und schnellen Wissensverfall

36,2 %

Kritischere Erwartungshaltung gegenüber Wirtschaft in der Gesellschaft (u. a. hinsichtlich sozialer Verantwortung)

34,4 %

Dekarbonisierung, Effizienz sowie der nachhaltige Umgang mit Ressourcen

34,1 %

Steigende Anforderungen an eine **moderne Unternehmenskultur** (u. a. aufgrund von Diversität, Inklusion, »New Work«)

34,1 %

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Faktoren für die erfolgreiche Zukunft des Wirtschaftsstandortes Südhessen? (Mehrfachnennung möglich)*

Zeitgemäße Kommunikationsinfrastruktur

70,3 %

Moderne Verwaltung / Entlastung bei Bürokratie

67,5 %

Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften

67,2 %

Zuverlässige Verkehrs- und Logistikinfrastruktur

65,8 %

Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum

59,9 %

*Abgebildet sind die Top-5-Antworten von 16 Möglichkeiten.

Das HUB31 wächst: mehr Fläche und mehr Gesellschafter

Das Darmstädter Gründerzentrum HUB31 ist eine Erfolgsgeschichte. In seinem sechsten Jahr wird es seine Fläche um fast ein Viertel erweitern, um noch mehr Gründer*innen Raum zu bieten. Zudem werden gewachsene Netzwerke zu festen Partnerschaften: Die Hochschule Darmstadt (h_da) und die Technische Universität Darmstadt (TU) werden neben der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der IHK Darmstadt Mitgesellschafterinnen.

TEXT Patrick Körber FOTOS Jens Steingässer



Die Vertreter*innen der vier Gesellschafterinnen des HUB31 (von links): Robert Lippmann (IHK Darmstadt), Prof. Dr. Nicole Saenger (h_da), Prof. Dr. Thomas Walther (TU Darmstadt) und Darmstadts Oberbürgermeister Hanno Benz.

Das HUB31 ist auf Wachstumskurs. Das Gründerzentrum hat seine Flächen um knapp 1.000 auf 5.600 Quadratmeter erweitert. Die neuen Flächen lassen sich in 24 Büros aufteilen. »Die Nachfrage ist groß«, sagen die beiden Geschäftsführer Laura Melina Abascal y Ballester und Prof. Dr. Klaus-Michael Ahrend. Zum einen wollten neue Gründerinnen und Gründer ins HUB31 einziehen, zum anderen gebe es auch Interesse vonseiten der bisherigen Start-ups, ihre Flächen zu vergrößern.

Seit seiner Gründung vor sechs Jahren haben 118 Start-ups das HUB31 genutzt. Aktuell haben sich 48 junge Unternehmen in den Büros in der Hilpertstraße 31 niedergelassen. Noch sind fast alle Gründer*innen, die sich im HUB31 angesiedelt hatten, am Markt. Von 118 existieren derzeit noch 112 Start-ups.

»Die Marktfähigkeit unserer Gründer ist ein Beleg dafür, wie leistungsfähig das Netzwerk ist, das das HUB31 den Gründern zur Verfügung stellt. So werden aus Ideen Innovationen und aus Innovationen Firmen. Hier finden sie breite Unterstützung und Anbindung an Unternehmen und Hochschulen«, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann über das Gründer-Ökosystem. »Und auch wir selbst flankieren die Existenzgründungen mit zahlreichen Beratungsangeboten und Netzwerkveranstaltungen.«

Vitale Gründerszene in Südhessen

Die beiden Geschäftsführer Abascal y Ballester und Ahrend haben die Erfahrung gemacht, dass Südhessen über eine vitale Gründerszene verfügt. An deren Bedürfnissen richtet sich auch das HUB31 aus: »Wir sind daher weit mehr als ein Co-Working-Space. Wir bieten Zugang zu einem breiten Netzwerk aus Wissenschaft und Forschung sowie Unternehmen und Verbänden. Wir bieten selbst und mit Partnern Veranstaltungen an, die den Gründern beispielsweise helfen, sich zu vermarkten oder an Fördertöpfe und potenzielle Investoren zu kommen«, sagen sie.

»Gemeinsam mit der IHK Darmstadt haben wir eine deutschlandweit einzigartige Kooperation zwischen einer IHK und einer Kommune geschlossen. Die Gründer von heute sind die Arbeitgeber von morgen und sorgen für die wichtige Wertschöpfung in Darmstadt und der Region«, ist Oberbürgermeister Hanno Benz überzeugt.

Und das Netzwerk wird nun noch stärker. TU Darmstadt und h_da haben den Kreis der



Energy Robotics mit Sitz im HUB31 entwickelt unter anderem Inspektionsroboter für die Industrie.

Gesellschafterinnen erweitert. Am 20. November unterzeichneten die Mehrheitsgesellschafterinnen aus Stadt Darmstadt und IHK Darmstadt, vertreten durch Oberbürgermeister Hanno Benz sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann, den neuen Gesellschaftervertrag mit den neuen Minderheitsgesellschafterinnen der Hochschule Darmstadt und der Technischen Universität Darmstadt. TU und h_da halten einen Anteil von jeweils zehn Prozent am HUB31. Damit wird die Finanzierung des HUB31 auf mehr Schultern verteilt und die Gründungslandschaft noch enger mit dem Hochschul- und Forschungsbetrieb verzahnt.

»Ideen brauchen Raum: in Köpfen zum Entstehen, in Co-Working-Spaces zum Weiterentwickeln und in Experimentalbereichen wie Laboren zum Ausprobieren«, unterstrich Professor Dr. Thomas Walther, Vizepräsident der TU Darmstadt für Innovation und Internationales. »Doch nicht der Platz allein, sondern die vielfältigen Angebote in ihrer Gesamtheit machen das HUB31 für unsere Start-ups so wertvoll. Die Beteiligung der TU Darmstadt ist deshalb der logische nächste Schritt zur Stärkung des Innovationsstandortes Darmstadt und der gesamten Region, den wir gerne gehen.«

Kernziel des Studiums an der Hochschule Darmstadt sei die Vorbereitung junger Menschen auf die berufliche und unternehmerische Praxis. »Daher begrüßen wir die künftig noch engere Verflechtung mit dem Gründungsökosystem-Netzwerk und freuen uns auf die Kooperation mit der IHK, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der TU Darmstadt im HUB31«, sagte Prof. Dr. Nicole Saenger, Vizepräsidentin für Forschung und Nachhaltige Entwicklung der h_da.



Die Gründer*innen von Hopes (Erster bis Vierter von links) sowie von Akribion Genomics freuen sich über ihre Auszeichnung. Foto: Klaus Mai

Südhessische Start-ups gewinnen den Gründerpreis

Zwar war die Konkurrenz mit 193 Bewerbungen so groß wie nie beim Hessischen Gründerpreis. Doch in zwei der vier Kategorien setzten sich südhessische Gründer*innen durch.

Akribion Genomics aus Zwingenberg holte den ersten Platz im Bereich »Innovative Geschäftsidee«, Hopes aus Darmstadt stand in der Kategorie »Gründung aus der Hochschule« ganz vorne. Die Sieger*innen wurden in der Darmstädter Centralstation mit einer festlichen Gala geehrt. »Wir sind stolz darauf, dass die Start-ups aus unserer Region mit ihren innovativen Ideen überzeugt haben«, sagte Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt. »Das erneut starke Abschneiden spricht für unser erfolgreiches Gründungsökosystem in Südhessen, das Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und viele weitere Akteure miteinander vernetzt.«

Der Sieger Akribion Genomics hat ein Enzym entwickelt, das präzise programmiert werden kann, um gezielt Zellen zu bekämpfen, während andere unberührt bleiben. Ziel ist es nun, diese Technologie durch verschiedene Versuche und Studien weiterzuentwickeln, um neue Behandlungsmöglichkeiten verschiedener Krebsarten zu eröffnen. Beim zweiten erfolgreichen Start-up steht Hopes als Abkürzung für »Hybrider Osmose-Pump-Energie-Speicher«. Das Unternehmen hat ein System zur Speicherung von elektrischer Energie in Salzwasser entwickelt. Dies geschieht durch osmotische Druckeffekte. Vereinfacht ausgedrückt, wird überschüssiger Strom verwendet, um Salzwasser in destilliertes Wasser und hochkonzentrierte Salzlösung aufzuspalten. Bei Bedarf an Strom

werden die getrennten Flüssigkeiten wieder zusammengeführt. Dabei wird der entstehende Druck durch eine Turbine in Strom umgewandelt.

Ins Finale des Hessischen Gründerpreises hatten es drei weitere südhessische Tüftler*innen geschafft: »CureRare« aus Michelstadt begleitet Patient*innen auf ihrem Weg zu neuen Therapien und bietet Unterstützung für Forschungsstellen. Das Darmstädter Start-up Illutherm rüstet in der CO₂-intensiven Schwerindustrie Hochtemperaturprozesse auf erneuerbare Energien um, indem es mit blauem und UV-Licht Prozesshitze erzeugt. Wianco Ott Robotics aus Seeheim-Jugenheim hat die KI-Lösung Emma entwickelt, die es jedermann ermöglichen soll, nach einem zweitägigen Training Prozesse zu automatisieren.

Die IHK Darmstadt unterstützt den Hessischen Gründerpreis als Netzwerkpartnerin. Auch unabhängig von dem Wettbewerb begleitet sie Gründer*innen mit einem vielfältigen Angebot: Start-ups erhalten kostenfrei professionelle Beratung. Mit der Stadt Darmstadt hat die IHK Darmstadt zudem im Jahr 2017 das Technologie- und Gründerzentrum HUB31 ins Leben gerufen, das als Anlaufstelle für Start-ups dient. Auch die Finalisten von Illutherm sind dort mit einem Büro ansässig.

www.hessischer-gruenderpreis.de
www.hub31.de

Außenhandel in Südhessen ist rückläufig

Im Jahr 2023 wurden deutlich weniger Außenhandelsdokumente ausgestellt. Der Export in die USA schwächt.

TEXT Axel Scheer

Der Abwärtstrend im Außenhandel setzt sich in Südhessen auch 2023 fort. Lieferketten sind weiter gestört, die Nachfrage auf dem Weltmarkt ist insgesamt gesunken und die geopolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre beeinflussen ebenfalls den Welthandel. So lautet die Einschätzung von Axel Scheer, Experte für Außenhandel bei der IHK Darmstadt. »Zudem beobachten wir bereits seit Jahren weltweit zunehmenden Protektionismus und Abschottungstendenzen. Das alles belastet auch die südhessische Exportwirtschaft«, urteilt Scheer.

Die IHK Darmstadt stellte im Jahr 2023 genau 29.140 Außenhandelsdokumente aus, knapp zehn Prozent weniger als im Vorjahr. Die Auswirkungen der Krisen lassen sich auch an den Carnet A.T.A. ablesen, mit denen Waren ohne größere Zollformalitäten zeitweilig ausgeführt werden können. Dieses Dokument benötigen Unternehmen, wenn sie ihre Waren auf Messen ausstellen oder Servicetechniker ihre Ausrüstungen ins Ausland mitnehmen wollen. 2023 wurden 395 Carnets ausgestellt, 27 weniger als im Jahr zuvor.

Weniger Handel mit China

Besser fallen die vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes für die ersten neun Monate 2023 aus. Danach betragen die hessischen Exporte 59,88 Milliarden Euro, ein leichtes Plus von 1,37 Prozent. Importiert wurden Waren im Wert von 92,19 Milliarden Euro (minus 4,6 Prozent). Doch der Schein trügt: »Es sind die höheren Material-, Energie- und Logistikkosten, die für höhere Preise im Ein- und Verkauf sorgen. Aber die Menge der tatsächlich exportierten und importierten Waren, also der reale Export und Import, sinkt«, sagt Scheer.

Die Exporte in die EU-Länder betragen fast unverändert 32,78 Milliarden Euro. Importiert wurden Waren für 42,31 Mil-



Foto: stock.adobe.com/Kalyakan

liarden Euro (plus 8,15 Prozent). Dagegen sind die Exporte in die USA deutlich zurückgegangen. Sie sanken von Januar bis September 2023 um 7,7 Prozent auf 7,83 Milliarden Euro, die Importe zogen leicht an. Nach den USA bleibt weiterhin Frankreich zweitwichtigster Abnehmer. Einen starken Rückgang von 19 Prozent verzeichneten Importe aus China, das Handelsvolumen beträgt nun 8,78 Milliarden Euro, auch die Ausfuhren gingen leicht zurück auf 2,81 Milliarden Euro.

Die Exportquote im verarbeitenden Gewerbe liegt im IHK-Bezirk bei 62,0 Prozent, ein Minus von 3,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Sie liegt dennoch deutlich über der für Hessen (54,6 Prozent) und für Deutschland (50,5 Prozent).



**MEINE BONITÄT –
DIE SELBSTAUSKUNFT
IHRES UNTERNEHMENS**

WWW.CREDITREFORM.DE/DARMSTADT/MEINE-BONITAET

Die Selbstauskunft als Ihre beste Visitenkarte:
Mit Creditreform behalten Sie Ihre Bonität jederzeit im Blick und stärken Ihre Position am Markt.

Creditreform Darmstadt Skoruppa KG
Tel. 06151 87 50-88
info@darmstadt.creditreform.de

Creditreform 

WIE SICH GESUNDHEITS- FÖRDERUNG AUCH FINANZIELL LOHNT

Die Gesundheit der Mitarbeiter*innen gezielt und mit aufeinander abgestimmten Angeboten zu fördern, lohnt sich langfristig für Unternehmen. Auch, weil der Gesetzgeber finanziell nachhilft.

TEXT Matthias Voigt

Freies Wasser, dazu eine Schale mit Obst: Das waren in vielen Unternehmen die ersten Angebote, um beim betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) sichtbar zu werden. Bleibt es bei diesen Maßnahmen, vergeben Unternehmen nicht nur eine Chance, die Zahl der Krankheitstage in der Belegschaft zu verringern. Sondern sie drohen auch als Arbeitgeber an Attraktivität zu verlieren.

»Frisches Wasser reicht nicht aus«

Um ein erfolgreiches BGM aufzubauen, sollten nicht nur einzelne Bausteine angeboten, sondern diese auch sinnvoll verzahnt und aufeinander abgestimmt werden. Dazu rät Ute Pulver, Inhaberin von Pulver Training, die Unternehmen in Sachen bewusstes und strategisches BGM berät. »Es braucht ein ganzheitliches, nachhaltiges und strategisches betriebliches Gesundheitsmanagement«, sagt Pulver. Sie betont: »Um die Ziele des Unternehmens zu erreichen, reicht freies Wasser nicht aus.«

Ute Pulver wird nicht müde zu erklären, dass sich strategisches BGM für Unternehmen finanziell lohnt. Zum einen, weil die Mit-

arbeiter*innen gesünder sind und dadurch seltener ausfallen, aber auch, weil sie durch mehr Zusammenhalt und positive Identifizierung mit dem Arbeitgeber eine höhere Produktivität erreichen und ihre Leistungsfähigkeit steigern. Was auch nach außen abstrahlt, denn es spricht sich in der Belegschaft und bei deren Freunden und Bekannten herum, wenn der Arbeitgeber ein ernsthaftes Interesse an der Gesundheit seiner Arbeitskräfte hat und dies auch mit verschiedenen Angeboten unterstützt. Als Folge wird die Fluktuation innerhalb der Belegschaft sinken, was wiederum zu niedrigeren Recruitingkosten führt. Durch erfolgreiches BGM wird demnach die Attraktivität des Arbeitgebers gesteigert, was auch ein entscheidender Vorteil im Werben um Fachkräfte sein kann. Kurz und bündig gesagt: Ein strategisches, ganzheitliches und nachhaltiges BGM steigert den Unternehmenserfolg.

Doch wie sollen Betriebe bei der Implementierung vorgehen? Als ersten Schritt empfiehlt Ute Pulver, den Status quo zu ermitteln. Das fängt bei den Pflichtaufgaben an. Sind alle gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen wie Arbeitsschutz und Vorsorgeuntersuchungen ausreichend umgesetzt worden? Gerade die



Viele Unternehmen stellen ihrer Belegschaft kostenlos Äpfel bereit. Foto: iStock.com/Ulrike Leone

Durchführung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen ist ein gutes Tool, um herauszufinden, wie die Verhältnisse im Unternehmen sind. Zielführend sei es, Gesundheit in die Unternehmensziele zu integrieren. Die Führungsebene sollte daher frühzeitig eingebunden werden, um Wirksamkeit und Überzeugungskraft innerhalb des Unternehmens zu erhöhen. Zusätzlich braucht es Menschen, die das Thema Gesundheit, also BGM, langfristig verantworten und damit die angestrebten Veränderungen auch durchsetzen. Wichtig sei zudem, die Belegschaft frühzeitig und kontinuierlich einzubinden. »Fragen Sie Ihre Mitarbeiter, was sie für Ideen haben. Nicht jeder möchte einen Yogakurs. Die Angebote müssen auch passen«, nennt Pulver als Beispiel. Als letzten Punkt auf dem Weg zum gelingenden Gesundheitsmanagement rät die Expertin zu konsequenter Umsetzung der Maßnahmen, verbunden mit laufender Erfolgskontrolle und gezieltem Fortführen und Verbessern.

Viele Fehltag wegen psychischer Störungen

Dass jedes Unternehmen einen anderen Fokus bei der Gestaltung seines BGM haben sollte, ist für Marc Hartmann von der Barmer Krankenkasse in Darmstadt sonnenklar. Für seine Kunden erstellt er individuelle Statistiken, die aufzeigen, welche Krankheitsarten jeweils vorherrschen, um im nächsten Schritt daran zu arbeiten, diese durch Prävention in den Griff zu kriegen. Legt er alle Daten übereinander, lassen sich Aussagen über die durchschnittliche Häufigkeit von Krankheitsarten treffen. »Der häufigste Grund für Fehltag sind mit 22,3 Prozent Probleme mit dem Muskel-

Zertifikatslehrgang bei der IHK

Die IHK Darmstadt bietet einen berufsbegleitenden Zertifikatslehrgang an, den Teilnehmer*innen nach bestandener Prüfung als **»Fachkraft für Betriebliches Gesundheitsmanagement IHK«** abschließen. In 60 Unterrichtsstunden werden sowohl rechtliche Rahmenbedingungen als auch Grundlagen des betrieblichen Gesundheitsmanagements und des Projektmanagements gelehrt sowie Einblicke in weitere Themen gegeben. Weitere Infos und Anmeldung unter

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 43326

Skelett-System«, sagt Hartmann. Knapp dahinter tauchen schon psychische Probleme auf, gefolgt von Verletzungen (12,2 Prozent) und Schwierigkeiten mit der Atmung (10,2 Prozent).

Nun dauert nicht jede Krankheit gleich lang, weshalb ein Blick auf die Zeitspanne von Abwesenheiten lohnt. »Arbeitsunfähigkeiten durch psychische Störungen dauern im Schnitt 49 Tage«, sagt Hartmann. Auch Krankheiten am Kreislaufsystem sind zeitintensiv (26,8 Tage), ebenfalls Beeinträchtigungen des Muskel-Skelett-Systems (22,8 Tage). Je nach Krankheitsbild innerhalb eines Unternehmens sollten darauf abgestimmt Gegenmaßnahmen präventiv ergriffen werden, etwa Rückenurse angeboten werden oder Workshops zu Stressbewältigung oder gesundem Schlaf.

Der Gesetzgeber hat schon seit Längerem den Wert der Prävention erkannt und fördert derartige Angebote in Unternehmen. Ein Arbeitgeber kann bis zu 600 Euro pro Mitarbeiter und Jahr steuerfrei ausgeben, um zusätzlich zum geschuldeten Arbeitslohn erbrachte Leistungen zur Verhinderung und Verminderung von Krankheitsrisiken und zur Förderung der Gesundheit zu erbringen. So steht es in Paragraf 3 Nummer 34 des Einkommensteuergesetzes. Beiträge für Fitnessstudios oder Sportvereine fallen nicht unter diese Steuerfreiheit. Zulässig sind vielmehr Leistungen zur individuellen verhaltensbezogenen Prävention wie etwa die Vermittlung von Methoden zur Ressourcenstärkung, die Resilienz und Achtsamkeit fördern, sowie die praktische Einübung von Entspannungsverfahren wie zum Beispiel Autogenes Training und Qigong.

Auch Marc Hartmann ist überzeugt, dass sich betriebliche Prävention für Unternehmen rechnet. Er sagt: »Im Schnitt kann man von einem Return on Invest von eins zu 2,5 Euro bis eins zu 4,85 Euro ausgehen.«



Der Zugang für Arbeitskräfte aus Drittstaaten wird erleichtert. Foto: stock.adobe.com/Kzenon

AUSLÄNDISCHE FACHKRÄFTE LEICHTER EINSTELLEN

Viele Unternehmen tun sich derzeit schwer, ihren Fachkräftebedarf zu sichern. Ein Baustein, um Abhilfe zu schaffen, kann die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland sein. Die neuen gesetzlichen Regelungen bieten zwar erweiterte Möglichkeiten der Zuwanderung aus Drittstaaten (Nicht-EU-Staaten), sie sind aber auch deutlich komplexer als zuvor. Die Regelungen treten seit 18. November 2023 und noch bis zum 1. Juni 2024 sukzessive in Kraft.

Für die verschiedenen Zuwanderungsmöglichkeiten gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. Allen gemein ist, dass die Sicherung des Lebensunterhalts gewährleistet sein muss. Darüber hinaus haben wir für Sie die wichtigsten Änderungen zusammengefasst:

SEIT NOVEMBER 2023 GILT:

11/23

- **Anerkannte Fachkräfte** mit qualifizierter Berufsausbildung oder einem Hochschulabschluss können künftig jede qualifizierte Beschäftigung ausüben – mit Ausnahme von reglementierten Berufen wie Heil-, Pflege- und Lehrberufen. Sie sind nicht mehr auf Beschäftigungen beschränkt, die in Verbindung mit ihrer Ausbildung oder dem Hochschulabschluss stehen.
- Die **Gehaltsschwellen für die Blaue Karte EU** werden gesenkt. Die Möglichkeit, eine solche Karte zu erhalten, wird außerdem einem größeren Personenkreis eröffnet. So wird die Liste der Engpassberufe für die Blaue Karte EU deutlich erweitert. Für IT-Spezialisten gelten zusätzliche Erleichterungen. Sie können eine Blaue Karte EU auch ohne Abschluss erhalten, wenn sie entsprechende Berufserfahrung vorweisen.
- Die **Zustimmungserteilung** der Bundesagentur für Arbeit für die Beschäftigung von **Berufskraftfahrern** aus Drittstaaten wird erleichtert. Die Vorrangprüfung sowie die Prüfung der Berufsausübungsvoraussetzungen (EU-/EWR-Fahrerlaubnis, Berufskraftfahrerqualifikation) durch die BA entfallen. Das Vorliegen der erforderlichen Papiere ist jetzt durch den Arbeitgeber zu prüfen, ebenso wie das erforderliche Sprachniveau.

Beratung durch das IQ Netzwerk Hessen

In Hessen hat man speziell für die Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund das IQ Netzwerk Hessen geschaffen. Dort werden ausländische Fachkräfte und Arbeitgeber zu Themen rund um die Fachkräfteeinwanderung unterstützt. Beispielsweise geht es um die Anerkennung von Berufsabschlüssen sowie die Vernetzung und Beratung von Arbeitgeber, Fachkräften und Behörden.

www.hessen.netzwerk-iq.de

AB MÄRZ 2024 GILT:

03/24

- Die bisherige Regelung, wonach Drittstaatsangehörige mit bereits teilweise in Deutschland anerkanntem Berufsabschluss zur Teilnahme an **Anpassungsmaßnahmen** einreisen können, wird erweitert. Die Dauer der Aufenthaltserlaubnis zur Durchführung von Anpassungsmaßnahmen wird auf 24 Monate erhöht. Eine Verlängerung um weitere zwölf Monate ist möglich. Künftig ist eine Nebenbeschäftigung während der Qualifizierungsmaßnahme im Umfang von 20 Stunden in der Woche möglich.
- Einreise und Beschäftigung im Rahmen einer **Anerkennungspartnerschaft**: Das Anerkennungsverfahren kann in Deutschland durchgeführt werden, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich verpflichten, es unverzüglich nach der Einreise zu starten und eine gegebenenfalls erforderliche Anpassungsqualifizierung durchzuführen. Währenddessen kann der Arbeitnehmer dort eine qualifizierte Beschäftigung ausüben. Voraussetzung sind eine Berufsqualifikation, die eine mindestens zweijährige Ausbildung erfordert hat, oder ein Hochschulabschluss. Auch müssen deutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 (GER) vorhanden sein.
- Beschäftigung von **Drittstaatsangehörigen mit Berufserfahrung**: Künftig können Drittstaatsangehörige auch dann einen Aufenthaltstitel erhalten, wenn sie einen Berufs- oder Hochschulabschluss haben, ohne dass dieser in Deutschland formal anerkannt ist. Der Abschluss muss jedoch im jeweiligen Ausbildungsstaat anerkannt sein. Zudem müssen mindestens zwei Jahre Berufserfahrung nachgewiesen werden. Weitere Voraussetzung ist ein Arbeitsplatzangebot mit einem bestimmten Mindestgehalt.
- Zum Zweck der **Ausbildungsplatzsuche** können Drittstaatsangehörige weiterhin einreisen. Die Altersgrenze wird von 25 auf 35 Jahre angehoben, die Anforderungen an deutsche Sprachkenntnisse werden auf das Niveau B1 gesenkt. Die Höchstaufenthaltsdauer wird auf neun Monate erhöht. Darüber hinaus können Personen mit diesem Aufenthaltstitel eine Nebenbeschäftigung im Umfang von 20 Stunden in der Woche sowie Probebeschäftigungen von bis zu zwei Wochen ausüben.
- Es wird eine neue Möglichkeit für die **kurzzeitige kontingente Beschäftigung** von Drittstaatsangehörigen eingeführt, unabhängig von ihrer Qualifikation. Das bedarfsorientierte Kontingent wird von der Bundesagentur für Arbeit festgelegt. Interessierte Arbeitgeber können hiernach eine Arbeitserlaubnis oder eine Zustimmung zu einem Aufenthaltstitel für Arbeitskräfte aus dem Ausland beantragen.



Anerkannte Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung oder Hochschulabschluss können mehr qualifizierte Beschäftigungen ausüben als bisher.
Foto: stock.adobe.com/Westend61

AB JUNI 2024 GILT: 06/24

- Die **Chancenkarte zur Arbeitsplatzsuche** wird eingeführt. Sie basiert auf einem Punktesystem. Zu den Auswahlkriterien gehören Qualifikation, Deutsch- und Englischkenntnisse, Berufserfahrung, Deutschlandbezug, Alter und mitziehende Lebens- oder Ehepartner. Benötigt werden mindestens sechs Punkte. Die Chancenkarte wird zunächst für maximal ein Jahr erteilt, wenn der Lebensunterhalt für diese Zeit gesichert werden kann. Sie bietet während des Aufenthalts in Deutschland Möglichkeiten zur Probearbeit oder Nebenbeschäftigung im Umfang von 20 Stunden in der Woche.
- Die **Westbalkanregelung wird entfristet**, das Kontingent erhöht. Die Westbalkanregelung eröffnet Staatsangehörigen von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien für jede Art von Beschäftigung in nicht reglementierten Berufen einen Arbeitsmarktzugang in Deutschland. Die Regelung war ursprünglich bis Ende 2023 befristet. Das Kontingent wird ab Juni 2024 außerdem auf jährlich 50.000 Zustimmungen erhöht.

Veranstaltung in der IHK Darmstadt

Zum Thema Fachkräfteeinwanderung bietet das **Forum Personalkultur** eine Veranstaltung an. Am Dienstag, 27. Februar 2024, geht es ab 15 Uhr in der Zentrale der IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, um das Thema: **Wie gewinne ich Fach- und Arbeitskräfte aus dem Ausland?** Vorgestellt werden verschiedene Optionen der Einwanderung von Fachkräften, hinzu kommen Erläuterungen zu den in Kraft tretenden gesetzlichen Neuerungen und weitere Hinweise und Tipps. Im Anschluss ist genügend Zeit vorgesehen, um sich mit den Referent*innen und anderen Teilnehmer*innen auszutauschen. Anmeldung und weitere Infos unter

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 45340

NACHFOLGEBÖRSE

Sie planen, Ihr Unternehmen an eine*n Nachfolger*in abzugeben? Auf der Suche nach einem geeigneten Übernehmer können Sie in der Unternehmensbörse »Nexxt-Change« kostenfrei ein Angebot einstellen. Existenzgründer*innen und bestehende Unternehmen haben hier ebenfalls eine Plattform, um nach passenden Angeboten zu suchen. An dieser Stelle druckt die IHK Darmstadt regelmäßig aktuelle Inserate aus der Börse ab – bald auch Ihres? Bitte sprechen Sie uns an.

Interessenten für Angebote und Nachfragen der Nachfolgebörse wenden sich an:

Astrid Hammann

Existenzgründung und Unternehmensförderung,
IHK Darmstadt
T 06151 871-1122
M astrid.hammann@darmstadt.ihk.de

Für die Inserate gelten die AGB der jeweiligen Börse. Diese finden Sie auf:

www.nexxt-change.org

KAFFEERÖSTEREI MIT POTENZIAL

Gut eingeführte Kaffeerösterei mit Kaffeeauschank in zentraler Altstadtlage zu verkaufen. Sie bietet Wachstumschancen und ist auch für Quereinsteiger geeignet. Seit etwa 17 Jahren rösten wir Kaffee. In dieser Zeit ist unser Kaffeekontingent auf 20 bis 25 Tonnen Kaffee pro Jahr angewachsen. Wir produzieren und verkaufen in einem mittleren Ballungsgebiet mit rund 30.000 Einwohnern in angemieteten Räumlichkeiten. Der Mietvertrag kann übernommen werden. Rund ein Drittel unseres Umsatzes erwirtschaften wir über die Ladentheke. Mehr als 50 gewerbliche Großkunden aus den Bereichen Gastronomie, Wiederverkäufer und Großverbraucher sowie unser Internetshop bedeuten Umsatzkontinuität. Aufgrund einer räumlichen Alleinstellung in einem Umkreis von gut 40 Kilometern wird hier ein erhebliches Wachstumspotenzial gesehen.

Anfragen unter Chiffre: [DA-A-1389](#)



Büromöbel
Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!

alle Marken und Preisklassen - USM | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.



NEU

NEU Interstuhl „Firestone“
(Art. 210109)
399 €*



NEU

E-Tische, 120 x 80cm
(Art. 110010+110011)
349 €*

Ladengeschäft
geöffnet
Mo-Fr 7-18 Uhr
jd. 1. Sa im Monat
9-13 Uhr

**10%
Rabatt**
ks-büromöbelshop.de
bei
Anmeldung
zum Newsletter

KS Büromöbel GmbH

Wiesenstraße 2 • 64347 Griesheim

☎ 06155 8367-800 → ks-büromöbel.shop → info@ks-bm.de

Second
Hand
Partner



* Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht.



WARUM SICH SCHÜLER*INNEN FÜR EINE DUALE AUSBILDUNG ENTSCHEIDEN

Es ist noch immer so: Eltern haben einen wichtigen Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder. Die Schule hingegen bleibt hinter ihren Möglichkeiten zurück. Das zeigt eine aktuelle Umfrage der IHK Darmstadt unter Auszubildenden aus Südhessen.

TEXT Patrick Körber **FOTOS** DIHK

Der wesentliche Grund, warum sich Auszubildende aus Südhessen für eine duale Ausbildung entschieden haben, ist die Übereinstimmung mit den eigenen Interessen. Das ergibt die aktuelle Umfrage der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar unter 659 Auszubildenden aus Südhessen in diesem Jahr. So haben 87 Prozent der Befragten aus dem IHK-Bezirk Darmstadt ihr Interesse an den jeweiligen beruflichen Aufgaben an die erste Stelle gesetzt. Dicht dahinter mit 85 Prozent der Antworten folgt der Praxisbezug. Aber auch die Argumente »Karrierechancen« (78 Prozent), »schneller Einstieg in den Beruf« (72 Prozent) oder die Möglichkeit, »sofort Geld zu verdienen« (67 Prozent) wurden hoch bewertet. »Die Vielzahl der Argumente, die das Gros der Befragten anführt, zeigt, dass die Auszubildenden eine sehr überlegte und rationale Entscheidung getroffen haben, ohne

die eigenen Neigungen hintenanzustellen«, sagt Dr. Marcel Walter, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK Darmstadt. »Und mich freut, dass sie bei der Berufswahl erkannt haben, dass eine Ausbildung der direkte und schnelle Start in die berufliche Karriere ist.« So denken heute schon 28 Prozent der Azubis über eine Weiterbildung nach der Ausbildung nach.

Große Mehrheit ist in der Wunschausbildung

Immerhin fast drei Viertel der südhessischen Auszubildenden (71 Prozent) können für sich in Anspruch nehmen, in ihrer Wunschausbildung zu sein. Von denjenigen, die sich nicht in ihrer Wunschausbildung wiederfinden, waren mit Abstand die meistgenannten Gründe »Ich habe keinen Platz in meiner

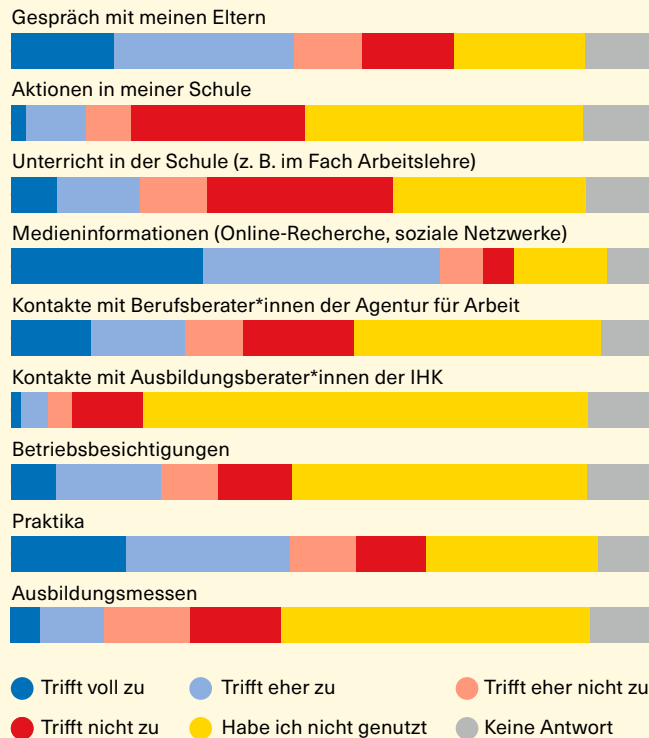
Wunschausbildung bekommen« (29 Prozent) und »Ich weiß eigentlich nicht, was meine Wunschausbildung ist« (30 Prozent). In der Grundgesamtheit sind das zusammengenommen rund elf Prozent der Befragten. »Beide Antworten deuten auf ein Defizit in der Berufsorientierung hin«, sagt Walter. »Wer keinen Platz in der Wunschausbildung findet, hat viele Möglichkeiten, einen verwandten Ausbildungsberuf zu wählen. Bei insgesamt 250 IHK-Ausbildungsberufen und weiteren fast 100 Handwerksberufen findet man seine Interessen ganz sicher in vielen Berufsbildern wieder«, so Walter. »Nur brauchen wir dazu eine bessere und konsequentere berufliche Orientierung an Schulen, die die Breite der Perspektiven aufzeigt. Vor allem an Gymnasien.« Ein Viertel der Befragten hat vor der heutigen Ausbildung bereits eine Ausbildung oder ein Studium abgebrochen. »Das hätte eine zielgerichtete Berufsorientierung möglicherweise verhindern können.«

Die Umfrage veranschaulicht, dass die Berufsorientierung an Schulen deutlich Luft nach oben hat. Denn auf die Frage, welche Angebote der Berufsorientierung bei der Berufswahl am meisten geholfen haben, nannte nur ein Fünftel der Befragten den »Unterricht in der Schule«. »Aktionen in der Schule« gaben sogar nur zwölf Prozent an. Am hilfreichsten für die Berufswahl erwies sich für die jungen Erwachsenen die Recherche im Internet bzw. in sozialen Medien (67 Prozent). Darauf folgen bei den Mehrfachnennungen ziemlich gleichauf das Gespräch mit den Eltern (44 Prozent) und Betriebspraktika (44 Prozent). »Dieses Ergebnis ist der deutlichste Fingerzeig, dass die berufliche Orientierung an Schulen verbessert werden muss«, sagt der IHK-Geschäftsbereichsleiter

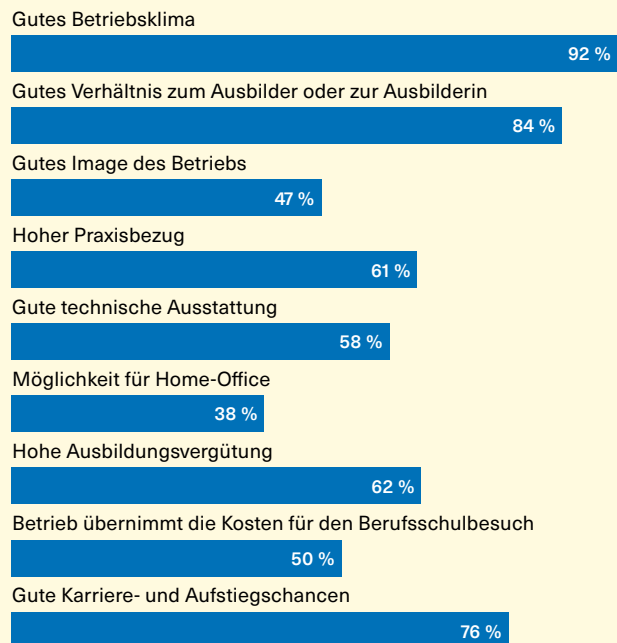


Azubis wünschen sich ein gutes Betriebsklima in ihrem ersten Job.

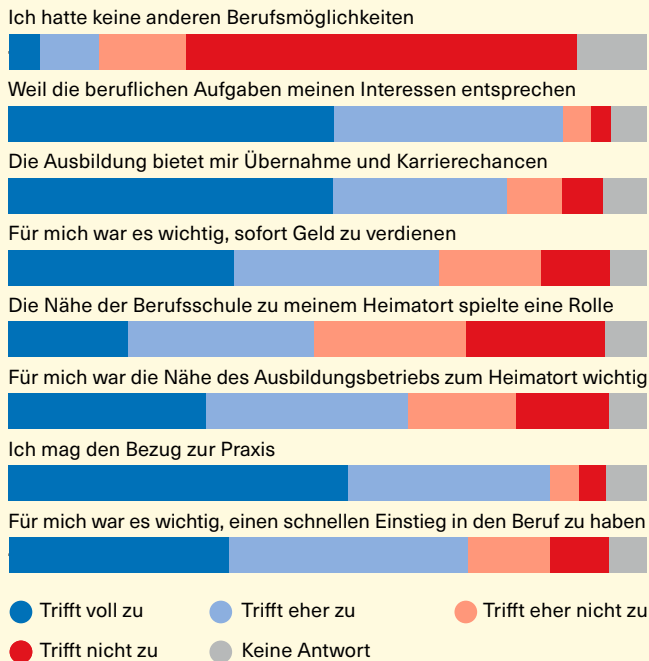
Welche Angebote der Berufsorientierung haben Ihnen bei der Berufswahl am meisten geholfen?



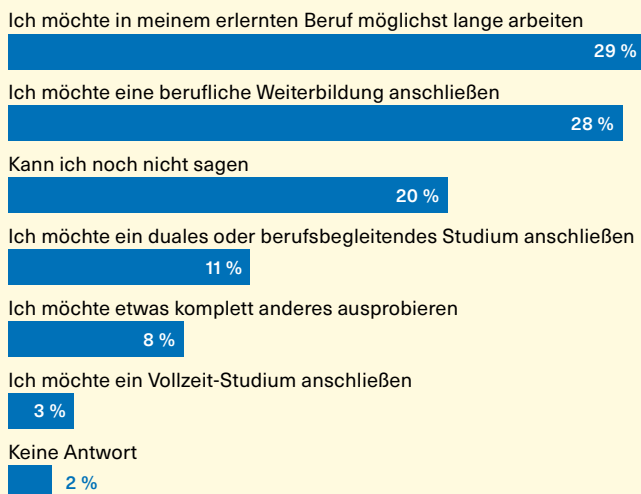
Welche der folgenden Aspekte machen für Sie allgemein einen attraktiven Arbeitgeber aus? (Mehrfachnennung möglich)



Warum haben Sie sich für eine Ausbildung entschieden?



Wie geht es nach der Ausbildung weiter?



Die IHK-Umfrage

Für die im Sommer 2023 durchgeführte Umfrage wurden insgesamt rund 6.500 Auszubildende in den Kreisen Groß-Gerau, Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Odenwald und der Stadt Darmstadt angeschrieben. Mit 659 Antworten haben sich circa zehn Prozent der Auszubildenden aus allen drei Ausbildungsjahren beteiligt.



Schüler*innen entscheiden sich häufig für eine Ausbildung, weil sie den Bezug zur Praxis schätzen.

für Aus- und Weiterbildung. So wichtig zum Beispiel Eltern auch seien, »sie haben verständlicherweise oft keinen aktuellen Überblick über die Ausbildungslandschaft. Das aber ist Aufgabe der Schule, diesen Überblick zu geben«, meint Walter. Angesichts der Situation, dass es zuletzt mehr offene Ausbildungsstellen als Bewerber*innen gab und der Fachkräftemangel weiter zunimmt, »hat die neue hessische Landesregierung hier eine Aufgabe vor sich, die dringend angegangen werden muss«, so Dr. Walter.

In der Umfrage gaben die Auszubildenden auch an, was für sie einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht. Die Top-3-Antworten: »Gutes Betriebsklima« (92 Prozent), »Gutes Verhältnis zum Ausbilder« (84 Prozent) und »Gute Karriere- und Aufstiegschancen« (76 Prozent).

Was die Befragung ebenfalls demonstrierte: Unternehmen müssen sich heute richtig ins Zeug legen, wenn Sie Bewerber*innen um einen Ausbildungsplatz für sich gewinnen wollen. Denn 62 Prozent der befragten Azubis gaben an, dass sie innerhalb eines Monats eine Zusage erhalten hätten.

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Einfach sorgenfrei umziehen und lagern!

20%*
Rabatt
auf Inhouse-
Lagerboxen
+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei Erstbezug

Mehr Platz fürs Leben
SB-Lagerhaus

- ✓ Lagerboxen von S bis XL
- ✓ Privat und Gewerbe
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ gesicherter Zugang

*Es handelt sich um eine befristete Aktion für eine Inhouse-Lagerbox. Die Aktion ist gültig bis zum 31.03.2024. Die Mindestmietdauer beträgt 3 Monate. Der Aktionspreis wird für max. 1 Jahr berechnet. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar und nur solange der Vorrat reicht.

Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 ■ 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670
➔ www.friedrich-umzug.de ➔ www.sb-lagerhaus.de



TERMINE

AB MITTE FEBRUAR 2024

VOLLVERSAMMLUNG

23.04.2024 (konstituierende Sitzung), 25.06.2024, 10.09.2024, 05.12.2024

Die Sitzungen der Vollversammlung der IHK Darmstadt sind für Mitglieder öffentlich. Eine Anmeldung beim Sekretariat der Hauptgeschäftsführung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich:

T 06151 871-1203
M hauptgeschaeftsfuehrung@darmstadt.ihk.de

—
14.02. + 15.02.2024

Die erfolgreiche Führungskraft I

9–16:30 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Welche Gesprächsstrategie ist für welche Gesprächsart geeignet? Erfahren Sie in diesem Seminar, warum manche Gespräche gelingen und andere nicht. Lernen Sie, die Gesprächsführung zu beherrschen und die gesetzten Ziele in Beurteilungs-, Entwicklungs-, Verhandlungs- oder Kritikgesprächen zu erreichen. Finden Sie für sich den passenden Schlüssel für erfolgreiche Gesprächsführung. Teilnahme: 499 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 39257

—
21.02.–22.02.2024

Künstliche Intelligenz für Führungskräfte

9–16:30 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Wie sich die Entwicklung von künstlicher Intelligenz auf das Thema Führung und Zusammenarbeit auswirkt, erfahren Sie in

unserem Seminar »Künstliche Intelligenz im Business-Kontext«. Sie erhalten Einblicke in aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Auswirkungen, die KI für Führungskräfte mitbringt und wie Sie diese Chancen gezielt nutzen können. Teilnahme: 499 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 44551

—
08.03.2024

Effizientes Leadership mit ChatGPT

9–16:30 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Mit unserem Ganztagesseminar »Effizientes Leadership mit ChatGPT – Zeitersparnis, optimierte Ergebnisse und erfolgreiche Führung mit KI« können Sie Ihr volles Potenzial als Leader im digitalen Zeitalter erkennen. Sie lernen, wie Sie Wissen und Informationen schnell, ansprechend und strukturiert an Ihre Mitarbeiter*innen weitergeben können. Erfahren Sie, wie Sie mithilfe von KI-Technologien die Qualität Ihrer Inhalte auch in mehreren Sprachen sicherstellen und diese auch überall gleichzeitig anbieten können. Teilnahme: 319 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 45526

—
18.03.–19.03.2024

Veränderungsprozesse aktiv gestalten – Schlüsselkompetenz Change Management

9–16:30 Uhr, IHK Darmstadt, Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Viele Unternehmen konzentrieren sich auf die inhaltlichen Aspekte der Veränderung. Dabei vergessen Sie, den Change-Prozess ausreichend zu beachten. Change-Management bedeutet Veränderungsvorhaben bewusst zu planen, bewusst zu starten, bewusst zu steuern, bewusst umzusetzen und bewusst zu stabilisieren. Bei unserem Seminar lernen Sie, den Change-Prozess professioneller zu führen, und Sie erhalten einen Einblick in die notwendigen Instrumente und

Methoden für den Einsatz in Change-Vorhaben. Teilnahme: 499 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 39260

—
12.04.–19.04.2024

IHK-Online-Sprint EU-Taxonomie – Pflicht und Kür

9–11:15 Uhr, 2 Termine à 135 Minuten, online

Die Unternehmen müssen die Anforderungen der Taxonomieverordnung umsetzen und sich auf die steigenden Berichtspflichten vorbereiten können. Das Seminar bietet einen übersichtlichen Einblick in die Grundlagen von Sustainable Finance, den Green Deal und das Pariser Klimaabkommen. Erfahren Sie, wie Sie Ihr Unternehmen auf die Anforderungen der EU-Taxonomie vorbereiten, und erhalten Sie praxisnahe Beispiele sowie Diskussionsmöglichkeiten. Teilnahme: 289 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 40615

—
18.04.2024

»Digitale Pioniere«-Roadshow: Künstliche Intelligenz in der mittelständischen Industrie

10:30–14 Uhr, TZK Technologiezentrum Koblenz, Universitätsstraße 3, 56070 Koblenz

Wie kleine und mittlere Unternehmen KI nutzen können und welche Vorteile sie erwarten können, erfahren Sie praxisnah bei der Roadshow im Technologiezentrum Koblenz. Die Veranstaltung bietet Einblicke in erfolgreiche KI-Projekte industrieller Mittelständler aus der Region Mittelrhein/Westerwald. In einem Rundgang führt Sie die Laserline GmbH durch ihre Werkhallen. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, sich mit regionalen Netzwerken auszutauschen, die Sie bei der KI-Readiness unterstützen.

<https://digitalzentrum-darmstadt.de/Veranstaltungen>

WERKSTATTGESPRÄCHE ONLINE

Schnell, kompakt und praxisorientiert über aktuelle Themen rund um die Unternehmensführung informieren und austauschen: Die kostenfreien »Werkstattgespräche online« der IHK stehen Gründer*innen sowie kleinen und mittleren Unternehmen offen.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 137556

—
22.02.2024

Arbeitsverhältnisse rechtssicher kündigung – eine Übersicht

—
07.03.2024

Vertrieb – einfach, ehrlich, handgemacht für KMU

—
21.03.2024

Startkapital für Existenzgründer: Hessen Mikrodarlehen

—
18.04.2024

Kredit von der Hausbank: Auf Augenhöhe verhandeln

—
02.05.2024

Umsatzsteuer im internationalen Warenverkehr – ein Überblick

KOSTENFREIE SPRECHSTUNDEN

In Kooperation mit externen Dienstleistern und Beratern bietet die IHK Gründer*innen und Unternehmer*innen regelmäßig kostenfreie, individuelle Online-Sprechstunden zu den unterschiedlichsten Themen an.

Die Sprechstunden zur Unternehmensnachfolge finden in der Regel vor Ort in der IHK Darmstadt statt; alle anderen Sprechstunden werden als Onlineberatung durchgeführt.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 4284882

—
20.02., 12.03.2024

Steuerberater-Sprechstunde

—
05.03., 16.04.2024

Sprechstunde »Öffentliche Finanzierungshilfen« (WIBank)

—
21.02., 13.03.2024

Sprechstunde zur Beratungsförderung (RKW Hessen)

—
05.03., 16.04.2024

Sprechstunde zum Markenrecht

07.03., 18.04.2024

Sprechstunde »Marketing und Vertrieb«

—

14.03., 18.04.2024

Sprechstunde »Webseiten- und Social-Media-Check«

—

13.03., 17.04.2024

Sprechstunde »Impressum & Co. – rechtssicherer Online-Auftritt«

—

20.02.2024

Sprechstunde »IT-Sicherheit« (IT FOR WORK)

—

06.03., 17.04.2024

Sprechstunde zur Unternehmensnachfolge

—

Auf Anfrage

Sprechstunde »Unternehmen in schwierigen Situationen«

Fragen zu den Werkstattgesprächen und kostenfreien Sprechstunden beantworten:

Heike Flenner und Sina Neumann

T 06151 871-1133

M veranstaltung@darmstadt.ihk.de

AZUBI-SPEED-DATING

Bei diesem Format haben Schüler*innen und Unternehmen genau zehn Minuten Zeit, um sich gegenseitig voneinander zu überzeugen. Die nächsten Termine sind:

15.03.2024 Groß-Gerau, 10–13 Uhr, Berufliche Schulen Groß-Gerau

19.04.2024 Michelstadt, 09–12 Uhr, Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis

26.04.2024 Lampertheim, 10–13 Uhr, Alfred-Delp-Schule Lampertheim

24.05.2024 Darmstadt, 14–17 Uhr, IHK Darmstadt

Anmeldung für Unternehmen unter

www.ausbildung.darmstadt.ihk.de

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR IHK-MITGLIEDER UND GRÜNDER*INNEN

Entdecken Sie unsere Workshops, Seminare, Online-, Podiums- und Netzwerkveranstaltungen.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 138278

WIRTSCHAFTSSATZUNG DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER DARMSTADT

GESCHÄFTSJAHR 2024

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt hat am 30.11.2023 gemäß §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG)¹ und der Beitragsordnung der IHK Darmstadt² folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 (01.01.2024 bis 31.12.2024) beschlossen:

¹ Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist.

² Beitragsordnung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt in der Fassung vom 14.09.2021 (IHK-Mitgliedermagazin Wirtschaftsdialoge, 6-2021, S. 52).

I.

WIRTSCHAFTSPLAN

Der Wirtschaftsplan 2024 wird

1.	im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von	23.339.700,00 €
	Aufwendungen in Höhe von	21.439.100,00 €
	geplantem Vortrag in Höhe von	0,00 €
	Saldo der Veränderung des Eigenkapitals in Höhe von	1.900.600,00 €

2.

im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	0,00 €
Investitionsauszahlungen in Höhe von	66.000,00 €
festgestellt.	

3.

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Planansätze für Investitionen im Finanzplan werden bis zum Ende des auf die Bewilligung folgenden dritten Geschäftsjahres für übertragbar erklärt.

Die Erträge aus den Finanzanlagen können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

II.

BEITRAG

1.

Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb **5.200,00 €** nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauffolgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, **25.000,00 €** nicht übersteigt.

2.

Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1. Nichtkaufleuten³

- a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, **bis 25.000,00 €**, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1. eingreift, 50,00 €
- b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, **über 25.000,00 €** 60,00 €

2.2. Kaufleuten⁴

- a) mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, **bis 40.000,00 €** 200,00 €
- b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, **über 40.000,00 €** 300,00 €

2.3. Allen IHK-Mitgliedern, die mehr als **1.000** Arbeitnehmer beschäftigen, auch wenn sie sonst nach Ziffern II. 2.1. oder II. 2.2. zu veranlagen wären, 10.000,00 €

2.4. Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK Darmstadt zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag ermäßigt, und zwar auf 150,00 €

3.

Als Umlagen sind zu erheben **0,20 %** des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 € für das Unternehmen zu kürzen.

4.

Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024.

5.

Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Soweit keine Informationen über Gewerbeerträge/Gewinne aus Gewerbebetrieb oder Gewerbesteuermessbeträge vorliegen, wird eine Vorauszahlung nur des Grundbeitrages gemäß Ziffer II. 2.1. a) bzw. Ziffer II. 2.2. a) erhoben.

³ Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

⁴ Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

Soweit Nichtkaufleute die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet haben, wird eine Veranlagung nur des Grundbeitrages gemäß Ziffer II. 2.1. a) durchgeführt.

III.**KREDITE**

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von **3.000.000,00 Euro** aufgenommen werden.

Darmstadt, den 30. November 2023

Matthias Martiné

Präsident

Robert Lippmann

Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:

Darmstadt, den 1. Dezember 2023

Matthias Martiné

Präsident

Robert Lippmann

Hauptgeschäftsführer

FINANZPLAN PLAN 2024		Beträge in T €	PLAN 2024	PLAN 2023	FC 2023	IST 2022
1.		Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	1.901	130	1.992	145
2a.	+/-	Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	398	387	692	863
2b.	-	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-33	-33	-33	-33
3.	+/-	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+)/Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-)/ Bildung Aktive RAP (-)	-326	12	-963	-306
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	*	*	*	201
5.	+/-	Verlust (+)/Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	*	*	*	0
6.	+/-	Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	*	*	*	140
7.	+/-	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	*	*	*	-76
8.	+/-	Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	*	*	*	0
9.	=	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.940	496	1.688	934
10.		Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	0	0	0
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-60	-62	-118	-159
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0	0	0
13.	-	Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-6	-45	-55	-27
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0	0	0	315
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	0	-44	-12
16.	=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-66	-107	-217	117
17.	a)	Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0	0	0	0
17.	b)	Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0	0	0	0
18.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	0	0	0	0
19.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0
20.		Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	1.874	389	1.471	1.051

* Positionen 4–8 entfallen im Plan

ERFOLGSPLAN PLAN 2024	Beträge in T €					Δ FC 2023
		PLAN 2024	PLAN 2023	FC 2023	IST 2022	ZU PLAN 2024
1. Erträge aus IHK-Beiträgen		15.980,0	14.300,0	15.608,9	13.449,1	371,71
2. Erträge aus Gebühren		4.097,3	4.093,9	3.959,4	3.849,8	137,9
3. Erträge aus Entgelten		2.491,3	2.376,2	2.482,5	2.183,6	8,8
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen		142,6	0,0	-172,0	94,7	314,6
5. Andere aktivierte Eigenleistungen		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6. Sonstige betriebliche Erträge		628,5	635,3	979,1	1.114,3	-350,6
– davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen		20,0	15,0	30,0	50,1	-10,0
– davon: Erträge aus Erstattungen		463,8	457,8	466,4	434,7	-2,6
– davon: andere sonst. betriebliche Erträge		144,7	162,5	482,7	629,5	-338,0
– davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Betriebserträge		23.339,7	21.405,4	22.857,9	20.691,6	481,8
7. Materialaufwand		-2.644,0	-2.711,2	-2.644,8	-2.336,9	0,8
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-361,7	-486,7	-357,3	-387,7	-4,4
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-2.282,3	-2.224,5	-2.287,5	-1.949,2	5,2
8. Personalaufwand		-10.577,2	-10.263,0	-9.989,8	-9.330,5	-587,4
a) Gehälter		-8.312,8	-8.252,4	-8.104,7	-7.552,8	-208,1
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		-2.264,4	-2.010,6	-1.885,1	-1.777,7	-379,3
9. Abschreibungen		-337,6	-336,9	-333,9	-331,2	-3,7
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-337,6	-336,9	-333,9	-331,2	-3,7
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-7.675,4	-7.187,6	-7.623,5	-6.580,5	-51,9
Betriebsaufwand		-21.234,2	-20.498,7	-20.592,0	-18.579,1	-642,2
Betriebsergebnis		2.105,5	906,7	2.265,9	2.112,5	-160,4
11. Erträge aus Beteiligungen		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		0,0	0,0	571,9	283,4	-571,9
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		0,0	0,3	0,3	2,5	-0,3
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-60,0	-50,0	-687,4	-1.118,7	627,4
– davon: Aufwendungen aus Aufzinsung		-101,7	-399,0	-173,5	-450,2	71,8
Finanzergebnis		-185,7	-743,4	-268,4	-1.948,2	82,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.919,8	163,3	1.997,5	164,3	-77,7
16. Außerordentliche Erträge		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
17. Außerordentliche Aufwendungen		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,0	0,0	0,0	-0,2	0,0
19. Sonstige Steuern		-19,2	-33,6	-5,1	-19,6	-14,1
20. Jahresergebnis		1.900,6	129,7	1.992,4	144,5	-91,8
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
22. Zu-/Abnahme des sonstigen Eigenkapitals		-1.900,6	-129,7	-1.992,4	-144,5	91,8
23. Ergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Der Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein-Main-Neckar hat in seiner Sitzung am 16. November 2023 auf Grundlage der Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) vom 20. Juni 2023 die nachfolgende Richtlinie zum planmäßigen »Mobilen Ausbilden und Lernen« beschlossen.

RICHTLINIE ZUM PLANMÄSSIGEN »MOBILEN AUSBILDEN UND LERNEN«

Ausgehend vom Bedeutungszuwachs Mobilen Ausbildens und Lernens als mögliche Ergänzung der betrieblichen Ausbildung in Präsenz gibt der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) folgende Empfehlung für die betriebliche Praxis sowie die zuständigen Stellen bekannt:

Der Hauptausschuss definiert Mobiles Ausbilden und Lernen wie folgt:

Mobiles Ausbilden und Lernen ist lernortunabhängiges und lernortübergreifendes Bearbeiten von betrieblichen Aufgaben zum Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit. Dazu gehören selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen im Kontext einer strukturierten Ausbildung durch Nutzung digitaler Lern- und Kommunikationsmittel und Informationstechnik sowie Lernen in virtuellen Lernräumen, in denen die gemeinsame Vermittlung von Ausbildungsinhalten stattfindet. In der Regel findet Mobiles Ausbilden und Lernen ohne die gleichzeitige physische Anwesenheit der Auszubildenden und des Ausbildungspersonals an einem gemeinsamen Ort statt. In der Ausgestaltung gibt es branchen-, betriebs- und berufsspezifische Unterschiede.

Grundsätzlich findet die betriebliche Ausbildung weiterhin in Präsenz statt. Aus Sicht des Hauptausschusses sind auch Formen des Mobilen Ausbildens eine gute Umsetzung einer unmittelbaren Ausbildung (vergleiche auch § 28 Absatz 2 BBiG), wenn die Kommunikation zwischen Ausbildungspersonal und den Auszubildenden sichergestellt ist (z. B. virtuell) und das Ausbildungspersonal die Lernprozesse steuert und begleitet. Hierfür muss das Ausbildungspersonal bei Bedarf qualifiziert und ein methodisch-didaktisches Konzept für den Einsatz digitaler Medien und Technologien erstellt werden. Mobiles Ausbilden kann als Ergänzung in der Berufsausbildung im Sinne der doppelten Freiwilligkeit genutzt werden: Der Betrieb kann Mobiles Ausbilden allen Auszubildenden anbieten und Auszubildende

können das Angebot annehmen. Es besteht somit seitens der Auszubildenden und des Betriebes weder ein Anspruch noch eine Pflicht zum Mobilem Ausbilden.

Mobiles Ausbilden und Lernen findet unter Beachtung der rechtlichen Regelungen, insbesondere des Berufsbildungsgesetzes (BBiG), statt. Die im Folgenden genannten rechtlichen Regelungen sind solche, die im Zusammenhang mit Mobilem Ausbilden häufig thematisiert werden.

Die Grundsätze für eine Eignung der Ausbildungsstätte und des Ausbildungspersonals nach den §§ 27, 28 BBiG müssen beachtet werden.

Die Pflichten der Auszubildenden nach § 13 BBiG sowie die Pflichten des Ausbildungsbetriebes nach § 14 BBiG sind einzuhalten. Der Betrieb stellt die für Mobiles Ausbilden zusätzlich erforderliche Hard- und Software für die Auszubildenden (§ 14 Absatz 1 Nummer 3 BBiG) sowie das Ausbildungspersonal zur Verfügung.

Alle weiteren gesetzlichen Regelungen sind zu beachten, z. B. die Ausbildungsberatung und die Überwachungspflicht nach § 76 BBiG durch die zuständigen Stellen, das Arbeitszeitgesetz und das Jugendarbeitsschutzgesetz sowie Regelungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Das Mitbestimmungsrecht nach den §§ 87, 98 des Betriebsverfassungsgesetzes (und den äquivalenten Regelungen in den Personalvertretungsgesetzen des Bundes und der Länder) ist zu beachten. Ob Versicherungsschutz besteht, ist im Einzelfall mit der jeweiligen Berufsgenossenschaft zu klären.

Entscheidet sich der Betrieb, in der Berufsausbildung Mobiles Ausbilden und Lernen anzubieten, so gibt der Hauptausschuss des BIBB folgende Hinweise:

Die erforderlichen Lehrmittel und Kompetenzen des Ausbildungspersonals zur Durchführung mobiler Ausbildungsphasen (unter anderem IT- und Medienkompetenz, rechtliche Kenntnisse, digitale Kollaborationskompetenz) sind vom Betrieb sicherzustellen.

Die technische Infrastruktur liegt im Verantwortungsbereich des Betriebs. Gesetzliche und betriebliche Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit müssen bekannt sein und beachtet werden.

Das Ausbildungspersonal plant im Voraus, welche Ausbildungsinhalte mobil ausgebildet werden sollen und wie diese geeignet umgesetzt werden können (didaktisches Lehrkonzept). Es wird empfohlen, mit kleineren Lerneinheiten zu beginnen. Dabei ist Flexibilität beim Ausbildungspersonal notwendig: Planungen müssen schnell und individuell auf

die Lernsituation der Auszubildenden angepasst werden können. In der Planungsphase sollten die Akteure der betrieblichen Mitbestimmung frühzeitig eingebunden werden.

Während der Probe- und Einarbeitungszeit sollte möglichst nicht mit Mobilem Ausbilden begonnen werden. In dieser Zeit sollten Analysen vorgenommen (z. B. Auszubildende individuell einschätzen und das persönliche Lernumfeld analysieren) und Vorbereitungen für das Mobile Ausbilden getroffen werden. Relevante Fragestellungen sind hier unter anderem:

- Verfügen die Auszubildenden über jene persönlichen Eigenschaften (unter anderem Zuverlässigkeit, Motivation, Selbstorganisation), die es ihnen ermöglichen, übertragene Aufgaben auch beim Mobilem Ausbilden erfolgreich zu erledigen? Wie eigenständig sind die Auszubildenden? Wie gut können sie selbstgesteuert lernen? Wie können diese Kompetenzen in der Ausbildung aufgebaut und erweitert werden?
- Ermöglichen die räumlichen und persönlichen Gegebenheiten ein ungestörtes Lernen und Arbeiten? Ist die technische Ausstattung (geeignete Internetverbindung, Zugriffsmöglichkeit auf Betriebsnetzwerke sowie Lern-Apps) beim Auszubildenden für Mobiles Ausbilden vorhanden? Stehen im Bedarfsfall geeignete Räumlichkeiten als Ausweichmöglichkeit für Mobiles Ausbilden zur Verfügung?

Das Ausbildungspersonal leitet und begleitet auch beim Mobilem Ausbilden die Lernprozesse, formuliert sehr klare Lernziele und kontrolliert die Lernstände.

Bei der Ausgestaltung sollten die Betriebe auf Folgendes achten:

In der Zeit Mobilem Ausbildens sollten regelmäßige persönliche Gespräche auch in Präsenz mit dem Ausbildungspersonal stattfinden. Zwischen Ausbildungspersonal und Auszubildenden muss es klare Absprachen zur Erreichbarkeit geben. Es ist vorab zu klären, welche Kommunikationswege, z. B. Telefon, Chat, E-Mail, Videokonferenzen, wie eingesetzt werden.

Auch beim Mobilem Ausbilden sind soziale Kontakte und der Teamgedanke unverzichtbar. Deshalb sollten digitale Austauschformate eingesetzt werden, die Austausch sowohl fachlicher als auch informeller Natur mit Kolleginnen und Kollegen kontinuierlich ermöglichen.

Diese Richtlinie tritt am ersten Tag des auf ihre Veröffentlichung folgenden Monats in Kraft.

Darmstadt, den 11. Dezember 2023

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:
Darmstadt, den 11. Dezember 2023

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

.....
**BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG VOM
30. NOVEMBER 2023**

**VERGABESATZUNG DER INDUSTRIE- UND
HANDELSKAMMER DARMSTADT**

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt hat am 30. November 2023 gemäß § 4 Abs. 2 S. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der jeweils geltenden Fassung beschlossen, die Vergabesatzung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt vom 10. September 2014 zum 31. März 2024 aufzuheben.

Darmstadt, den 30. November 2023

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:
Darmstadt, den 30. November 2023

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

HOFFNUNGSSCHIMMER IM KAMPF GEGEN DEN KREBS

Enzyme, die gezielt bösartige Zellen angreifen und gesunde verschonen – mit diesem Ansatz will das Start-up Akribion Genomics aus Zwingenberg die Krebstherapie vorantreiben. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend, gerade erhielt das Unternehmen den Hessischen Gründerpreis. Doch bis zur Marktreife ist es ein langer Weg.

TEXT Stephan Köhnlein FOTOS Brain Biotech AG

Oft sind es Zufälle, die zu bahnbrechenden medizinischen Entdeckungen führen. Der britische Mediziner Alexander Fleming hatte zum Beispiel im Jahr 1928 vor den Ferien eine Laborplatte mit Bakterien beimpft und sie dann vergessen. Bei seiner Rückkehr stellte er fest, dass auf dem Nährboden ein Schimmelpilz gewachsen war, in dessen Nachbarschaft sich die Bakterien nicht vermehrt hatten. Es war die Entdeckung des Penicillins, das bis heute unzähligen Menschen das Leben gerettet hat. So weit ist das Zwingenberger Start-up Akribion Genomics zwar noch nicht. Aber auch hier stand am Anfang ein Zufallsfund, der Basis für eine vielversprechende Krebstherapie werden könnte.

Ein Steckbrief für die Enzyme

Eigentlich war man bei der Akribion-Mutter Brain Biotech auf der Suche nach einer Genschere. »Eine solche Schere ermöglicht es, Gene in allen möglichen Arten von Organismen einfacher,

schneller und zuverlässiger umzubauen«, erklärt Lukas Linnig, der die Ausgründung von Akribion Genomics federführend betreut. Das Kerngeschäft von Brain Biotech sei es, Mikroorganismen genetisch so zu verändern, dass sie Enzyme für industrielle Anwendungen, insbesondere in der Lebensmittelindustrie, produzierten. Doch um die existierenden Genschere zu erbittern sei ein erbitterter Patentstreit. Und wenn Unternehmen wie Brain Biotech keinen Zugriff auf solch ein effizientes Werkzeug bekämen, sei das ein Wettbewerbsnachteil, mit dem sie auf Dauer nicht überleben könnten.

So wurden einige Mitarbeiter darauf angesetzt, eine eigene Genschere zu entwickeln. Dabei sei man relativ schnell und umfassend fündig geworden, habe über 2.000 neue Nukleasen – so nennt man diese Enzyme – entdeckt. Beim genaueren Hinsehen habe man jedoch festgestellt, dass es einige Enzyme gebe, die sich anders verhielten. »Die haben das Gen der Zelle



Analyse von Mikroorganismen-Kolonien auf einer Kulturplatte unter Fluoreszenzlicht.



Kulturplatte mit mikrobiellen Zellkolonien, bei denen die erfolgreiche Genom-Editierung in Form einer Rotfärbung angezeigt wird.



Das Führungsteam von Akribion Genomics (von links): Dr. Oliver Grünvogel, Dr. Paul Scholz, Dr. Michael Krohn, Dr. Dirk Sombroek, Lukas Linnig.

nicht verändert, sondern die Zellen getötet«, erklärt Lukas Linnig. »Es hat eine Weile gedauert, bis wir verstanden haben, was da auf molekularer Ebene passiert. Aber da haben wir gemerkt: Das ist ein Werkzeug, mit dem wir Zellen ganz gezielt abtöten können.«

Die Anwendungsgebiete dafür seien breit gefächert, reichten von der Diagnostik bis zur Tierzucht. Schließlich habe man sich auf das Thema Krebstherapie fokussiert, weil man darin das größte Anwendungspotenzial, aber auch den größten Nutzen für die Gesellschaft sehe. »Wir können damit nahezu jeden Krebs gezielt angreifen, der eine spezifische RNA hat, die nicht in gesunden Zellen vorkommt. Die gesunden Zellen werden dabei nicht geschädigt«, sagt Lukas Linnig und verdeutlicht das mit einem Bild: »Das ist wie bei den Kopfgeldjägern im Wilden Westen: Wir drücken dem Enzym quasi einen Steckbrief in die Hand, wen es genau jagen soll.«

Mehrere 100 Millionen Euro Finanzierungsbedarf

Im Jahr 2022 begann der Aufbau von Akribion Genomics. Rund 20 Personen sind mittlerweile im Entwicklerteam. »Ich bin da der Quoten-Nicht-Wissenschaftler«, sagt Lukas Linnig augenzwinkernd. Bereits während der Schulzeit hatte er im Fernstudium Wirtschaft studiert, kam vor sieben Jahren zu Brain Biotech und war dort zuletzt Chief Financial Officer (CFO). Bei der Ausgründung ist der 30-Jährige ebenfalls für die Finanzen zuständig. Die wissenschaftliche Seite verantwortet vor allem Michael Krohn, langjähriger Forschungsleiter des Mutterunternehmens.

Neue Medikamente auf den Markt zu bringen, ist ein langwieriges und kostspieliges Verfahren. »Therapieentwicklung

braucht ihre Zeit, und das ist auch richtig so. Da wollen, können und werden wir nichts überstürzen«, sagt Lukas Linnig. Schon der Name Akribion gibt einen Hinweis auf das sehr präzise Vorgehen. Einen Zeithorizont von zehn bis 15 Jahren hat man einkalkuliert. »Aber wenn es funktioniert, geht es wahrscheinlich relativ schnell in den Markt.«

Mit mehreren 100 Millionen Euro Finanzierungsbedarf rechnet Lukas Linnig. Dafür ist er auf der Suche nach Investoren. Mit über 200 potenziellen Geldgebern hat er bereits gesprochen. Jedoch gibt er zu bedenken, dass der Finanzierungsmarkt für Biotechnologie im Moment sehr schwierig sei. »In einer Situation mit wachsenden Unsicherheiten und steigenden Risiken halten sich Investoren bei langfristigen Projekten eher zurück, gerade wenn diese sich noch in einem frühen Stadium befinden«, sagt Lukas Linnig. »Zudem benötigen wir spezielle Investoren, die nicht nur Geld geben, sondern auch helfen können, wenn es darum geht, die klinische Entwicklung voranzutreiben«, sagt er.

Dass die Entwicklung Potenzial hat, zeigt sich auch darin, dass Akribion Genomics im November 2023 den Hessischen Gründerpreis in der Kategorie »Innovative Geschäftsidee« erhielt. »Das hilft uns auf jeden Fall weiter, unsere Technologie allgemein bekannter zu machen«, sagt Lukas Linnig und bekräftigt: »Wir haben einen langen Atem.« Und vielleicht erweist sich die Entwicklung von Akribion Genomics in zehn bis 15 Jahren als ein ähnlich glücklicher Zufallstreffer wie einst die Entdeckung des Penicillins.

www.akribion-genomics.com

TREFFPUNKT



IHK-Präsident Matthias Martiné (links) überreichte Volker W. Hofmann die goldene Ehrennadel der IHK.



Dr. Marie-Luise Wolff erhielt die goldene Ehrennadel der IHK in Abwesenheit.

► Bahnbrechende und manchmal auch unscheinbare Erfindungen: Darum geht es in der **Wanderausstellung »Made in Hessen. Globale Industriegeschichten«**, die noch bis zum 12. Mai im Rüsselsheimer Stadt- und Industriemuseum zu sehen ist. Bei der Eröffnungsfeier sprach auch IHK-Präsident Matthias Martiné. Er hob hervor: »Die Industrie zeichnet sich seit jeher durch unerschrockenen Pioniergeist und hohe Innovationskraft aus. Sie ist zudem der wirtschaftliche Motor unseres Landes und trägt wesentlich zum Wohlstand der Menschen in Deutschland bei. Umso wichtiger ist es, ansässige Unternehmen in Hessen und Deutschland zu halten und neue anzuziehen.« Die Politik müsse die Rahmenbedingungen für diese Branche wieder attraktiver gestalten, »damit wir als Wirtschaftsstandort im globalen Wettbewerb nicht weiter zurückfallen«.

www.made-in-hessen.online



Die letzte Abstimmung der Legislaturperiode 2019–2024.
Fotos: Klaus Mai

◀ Die **letzte Sitzung** ihrer fünfjährigen Legislaturperiode hielten die Mitglieder **der Vollversammlung** am 30. November ab. In dieser Zusammensetzung wird das Gremium nicht mehr tagen. Die neue Vollversammlung konstituiert sich am 23. April 2024. IHK-Präsident Matthias Martiné nutzte diesen Anlass, um ein Resümee zu ziehen. In seinen Augen könne sich die Bilanz sehen lassen, obwohl die Umstände mit der Coronapandemie, den schwierigen geopolitischen Umständen und der Cyberattacke alles andere als leicht gewesen seien, sagte er. Es wurde auch ein letztes Mal im Gremium abgestimmt: So etwa, als die Versammelten zustimmten, ein Außenwirtschaftszentrum (AWZ) unter Federführung der IHK Frankfurt zu gründen. Die neue gemeinsame Serviceeinheit der hessischen IHKs soll eine effizientere Aufgabenorganisation im Bereich International mit sich bringen. Die Sitzung schloss mit der Verleihung der goldenen Ehrennadel der IHK an Vizepräsidentin Dr. Marie-Luise Wolff (in Abwesenheit) und an Volker W. Hofmann, langjähriges Mitglied der Vollversammlung, verschiedener Ausschüsse sowie Vorsitzender des Verkehrsausschusses.



Von links: Nicolas Lange (Leiter des Stadt- und Industriemuseums Rüsselsheim), Volker Bouffier (Hessischer Ministerpräsident a. D.), Dennis Grieser (Bürgermeister der Stadt Rüsselsheim) und IHK-Präsident Matthias Martiné. Foto: Stadt Rüsselsheim/Frank Möllenberg

► Beim **Energie- und Klimasymposium der IHK Darmstadt** stand die Transformation der Wirtschaft im Zeichen der Klimawende im Fokus. Auf dem Podium nahmen Prof. Dr. Friedrich Heinemann (ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Michael Kundel (CEO, Renolit und Vizepräsident der IHK Rheinhessen) und Matthias Bürk (Geschäftsführer der Merck Performance Materials Holding und Vizepräsident der IHK Darmstadt) Platz. Der Tenor der Diskussion lautete: Unternehmen benötigen klare Signale zur Zukunft der Industrie in Deutschland, besonders in Bezug auf Standortbedingungen wie Energie, Infrastruktur und Planungsbeschleunigung. Während der Veranstaltung wurden Mitglieder der Netzwerke **»ETA-Plus Südhessen«** und **»ETA-Metropol Rhein-Main-Neckar«** ausgezeichnet. Diese hatten sich durch ihr Engagement für Energieeffizienz hervorgetan. Sie erhielten Urkunden aus den Händen von Susanne Ruth (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen) und Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt. Weil sich die beiden Netzwerke bewährt haben und die meisten Mitglieder einer Verlängerung zustimmten, werden die befristeten Angebote nun bis Ende 2025 verlängert. Informationen zu **»ETA-Plus Südhessen«**, das sich an den Mittelstadt richtet, und **»ETA-Metropol Rhein-Main-Neckar«**, das Großunternehmen und die Industrie im Blick hat, finden sich auf

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5062144

→ Nr. 3725420



Für ihr Engagement für Energieeffizienz wurden Unternehmen ausgezeichnet. Fotos: Klaus Mai



Das Podium zur Transformation der Wirtschaft war besetzt mit (von links) Moderator Steffen Blaga, Matthias Bürk, Susanne Ruth, Michael Kundel und Professor Dr. Friedrich Heinemann.



Das Präsidium der IHK Darmstadt schaute auch im Europäischen Parlament vorbei. Foto: European Union 2023

◀ Das **Präsidium der IHK Darmstadt** mit Matthias Martiné an der Spitze besuchte **in Brüssel** verschiedene Institutionen der politischen Interessenvertretung. Max Reindel, Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses, schloss sich der Delegation an. Auf der vollgepackten Agenda stand ein Besuch des Europäischen Parlamentes und ein Austausch mit dem EU-Abgeordneten Michael Gahler, zudem ein Gespräch mit dem Leiter der Vertretung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie und der DIHK sowie der Vertretung des Landes Hessen.



VERTRAUEN IST GUT, KONTROLLE IST BESSER?

Warum das heute überholt ist und welchen Wert Vertrauen in der Führung hat, beschreibt Karin Lausch in ihrem Buch. Demnach ist Vertrauen das Fundament für psychologische Sicherheit, durch die Teams erst mutig und innovativ werden. Doch wie schaffen wir Vertrauen, wenn keines da ist? Das ist eine von vielen Fragen, die die Autorin beantwortet. Dabei räumt sie mit destruktiven Mustern und veralteten Denkweisen im Arbeitsalltag auf. Anhand aktueller Themen wie dem Fachkräftemangel oder der zu bewältigenden Meeting- und Informationsflut erläutert Karin Lausch, warum Vertrauen die Antwort auf so ziemlich jede Frage ist, die uns gerade bewegt.

Trust me. Warum Vertrauen die Zukunft der Arbeit ist.

Erschienen im Haufe-Verlag für 29,99 Euro.

ISBN: 978-3-648-17235-3



VOM BIOZID-UNTERNEHMER ZUM FLIEGENRETTER

Welchen Wert hat eine Fliege für dich? Und solltest du sie nicht besser retten, anstatt sie zu töten? Diese zwei Fragen haben die Welt von Hans-Dietrich Reckhaus vor acht Jahren von jetzt auf gleich aus den Angeln gerissen. Mit seinem Biozid-Unternehmen stellte er Ameisenpulver, Ungeziefer-spray, Mottenpapier und Fliegenfänger her. Doch über den Wert von Insekten hatte er sich nie Gedanken gemacht. Was folgte, ist eine Transformation, die bis heute anhält: von einem Unternehmen, das Insekten bekämpft, zu einem Unternehmen, das Insekten rettet. Eine Geschichte, die uns herausfordert, den Blick auf Wirtschaft und Natur radikal neu auszurichten.

Fliegen lassen. Wie man radikal und konsequent neu wirtschaftet. Erschienen im Verlag Murmann für 20,00 Euro.

ISBN: 978-3-86774-663-2



YOUNG PROFESSIONAL LEADERSHIP

Junge Führungskräfte der Generation Y werden bald in die Führungspositionen der in den Ruhestand ausscheidenden Generation Babyboomer vorstoßen. Das bedeutet: Junge Führungskräfte werden nicht nur gleichaltrige oder jüngere Fachkräfte aus der Generation Z führen, sondern ihnen wird die Führungsverantwortung für altersdiverse und überwiegend ältere Mitarbeiter*innen übertragen werden. Der Führungsguide von Dieter Kaiser bietet Orientierung für Young Professional Leadership und zur Bestimmung der eigenen Führungsrolle. Eine Seminarkonzeption sowie zahlreiche Tipps bereiten Young Professionals auf einen gelungenen Start in eine generationsdiverse Personalführung vor.

Generationsdivers führen. Erschienen beim Verlag Schäffer Poeschel für 39,99 Euro. ISBN: 978-3-7910-5913-6

Impressum

»Wirtschaftsdialoge« ist das MitgliederMagazin und offizielle Mitteilungsorgan der IHK Darmstadt (ISSN 1869-8069). Die Zeitschrift erscheint sechsmal pro Jahr in einer Druckauflage von 41.655 Exemplaren (Jahresdurchschnitt, IVW-geprüft). Der Bezug erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK und ist für Mitglieder kostenfrei.

Bei Fragen zur Zustellung wenden Sie sich an redaktion@ darmstadt.ihk.de

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
T 06151 871-0, M info@ darmstadt.ihk.de
www.ihk.de/darmstadt

Inhaltlich verantwortlich

Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer
Patrick Körber, Leiter Kommunikation und Marketing

Redaktionsleitung

Matthias Voigt,
T 06151 871-1167, M redaktion@ darmstadt.ihk.de

Weitere Autor*innen dieser Ausgabe

Patrick Körber, Julia van Lottum, Stephan Köhnlein,
Dr. Benedikt Porzelt, Axel Scheer

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht in jedem Fall auch die Meinung der IHK Darmstadt wieder. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung und unter Angabe der Quelle.

Designkonzept und Gestaltung

SCHUMACHER Brand + Interaction Design GmbH
www.schumacher-design.de

Druck

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel
www.ddm.de

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
www.zarbock.de

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock,
T 069 420903-72, M verlag@zarbock.de

Anzeigenposition

Anette Kostrzewa,
T 069 420903-75, M anette.kostrzewa@zarbock.de

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste

Nr. 14, gültig ab 01.11.2023

Veröffentlichungsdatum dieser Ausgabe

01.02.2024

Das Magazin wird klimaneutral gedruckt.



MARKTPLATZ


Alphabetischer Branchenspiegel für Angebote aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Werbung

COMPUTERSCHULUNG



Gemeinschaft für EDV, Training und Beratung
www.cblick.de
 06151 784842

IT-DIENSTLEISTUNGEN



Calwa IT-Services GmbH
 IT-Beratung
 Softwareentwicklung / WebApps
 Datenbankentwicklung
 IT-Projektmanagement
 IT-Qualitätsmanagement

Calwa IT
 069.83 832 692 www.calwa.com

SICHERHEIT

Mobile Einbruchmeldeanlage
 Zur Miete und Kauf
 Sofortmontage jederzeit



Dem Ernstfall einen Schritt voraus
BWS Sicherheit
www.bws-offenbach.de

WERBEGESCHENEKE

Regionale Firmenpräsente gesucht?



www.hessische-geschenkideen.de
 Tel. 06173/601 0077

CONTAINERDIENST



Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen

Containerdienst
 Tel. 061 51/13 31 00

Sensfelderweg 33
 64293 Darmstadt
 Fax 13 46 333
 e-Mail ead@darmstadt.de
 Internet www.ead.darmstadt.de



KAMINE



SEIT 1946
Kamine · Öfen · Schornsteine

STAHLHALLENBAU

STAHL HALLENBAU
 02651. 96 200
 Andre-Michels.de

ZEITARBEIT

Koch & Benedict GmbH
 Personal-Service.
 Ihr zuverlässiger Partner bei Personalbedarf.
 Tel. 08 00/2 04 01 00 (kostenfrei)
www.kochundbenedict.de



DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

www.all-in-media.com

PRÄSENTATIONSMAPPEN



mappenmeister.de
 [GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

ÜBERSETZUNGEN

Beglaubigte Übersetzungen DE-EN und mehr vom qualifizierten Profi.
info@linguakraft.de



LinguaKraft Language Services

ZEITERFASSUNG

Zeiterfassung, Urlaubsworkflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.

www.time-info.de - 06151 33 90 97



Mit einer Anzeige im Magazin **Wirtschaftsdialoge** erreichen Sie Ihre Zielgruppe auf höchster Entscheidungsebene.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an:
 Michaela Bracht-Klopfer
 069/42 09 03 53
michaela.bracht-klopfer@zarbock.de





IHK-WAHL
2024

#zukunftgestalten

ZEIT FÜR GÄSTE STATT FÜR FORMULARE



www.ihk.de/darmstadt/wahl

Jetzt wählen
bis zum

20.02.



IHK

Darmstadt
Rhein Main Neckar